



Mariborer Zeitung

Tit. Licejska knjižnica
Ljubljana

Th. G. Masaryk gestorben

Der erste Präsident der Tschechoslowakischen Republik ist heute früh in die Ewigkeit eingegangen / Die Familie, Staatspräsident Dr. Beneš und Ministerpräsident Dr. Hodža am Sterbelager des Altpräsidenten-Befreiers

T. G. Masaryk

Die ehrwürdige Gestalt des Begründers und Ausbauers der Tschechoslowakischen Republik ist vom Tode, der auch vor den größten Menschen nicht haltmacht, geknickt worden. Ein Leben, das den Ablauf einer geradezu phantastischen Karriere bildete, ist erloschen. Einer der größten Slawen, ein großer Denker und Weiser ist ins Grab gesunken, nachdem ihn die Vorsehung bis an die Schwelle des neunten Jahrzehnts herankommen ließ.

Thomas Garigue Masaryk war im Grunde seiner Seele immer der Wissenschaftler und Gelehrte geblieben. Politiker wurde er erst, als er die Not seines Volkes erkannte und deshalb die Mission übernahm, Sprecher der tschechischen Forderungen auf Eigenstaatlichkeit zu werden. Mit der ganzen Glut seiner gläubigen Seele ging der Professor der Philosophie der Prager Universität bei Ausbruch des Weltkrieges ins Ausland, um seinen inneren Gegensatz zum Habsburger-Reich in seinen Konsequenzen zu verwirklichen. Weil T. G. Masaryk, nachdem er als »ungekrönter König von Böhmen« — so nannte ihn ein großer Publizist — von seinem Volke zum ersten Präsidenten des von ihm geschaffenen Staates gewählt worden war, zeitweilig ein politischer Theoretiker, aber kein Praktiker gewesen ist, wurde er von den Berufspolitikern verhindert, seine Ideen zu verwirklichen. Masaryk strebte die »Verschweizerung« seines Landes an, in dem jeglicher Nationalitätenstreit verschwinden sollte als Folge eines Höchstmaßes an demokratischer Gerechtigkeit. Indessen wurde ein zentralistischer Staat gebildet, der die Probleme nur mit Schwierigkeiten zu meistern versuchte. So hat T. G. Masaryk die Polarität von Idee und Wirklichkeit kennen gelernt. Mehr dem Volke gehorchend, das ihn liebte, als dem eigenen Triebe, blieb der Philosoph an der Spitze des Staates, bis er die schwere Würde ablegte und Dr. Beneš zu seinem Nachfolger vorschlug. In der stillen Einsamkeit von Lana zog der Gelehrte die Bilanz seines Lebens und seiner reichen Erfahrungen.

Fast abenteuerlich-romantisch war der Lebensbeginn dieses großen Menschen. Sein Vater war Kutscher auf einem der kaiserlich-habsburgischen Güter in Mähren. Die Mutter war Köchin. Der junge Thomas wurde zu einem Dorfschmied in die Lehre gegeben. Aber er setzte es durch, mit zwei Laib Brot und einem Sack Bettfedern nach Brünn auf das Gymnasium geschickt zu werden. Von dort ging er nach Wien, bezog die Universität und hungerte sich durch, bis er versum Dozenten brachte. In Oxford brachte er es zum Doktor der Philosophie. Mit 32 Jahren stand dieser fleißige Mensch schon auf dem Katheder der Prager Universität und las Philosophie. Nun folgten die Jahre, in denen neben der wissenschaftlichen Betätigung die politische einsetzte. Er wurde Streiter

Prag, 14. September. Der erste Präsident der Tschechoslowakischen Republik Thomas G. Masaryk ist heute um 3 Uhr 29 Minuten auf Schloß Lana im Alter von 87 Jahren, sechs Monaten und sieben Tagen friedlich entschlafen. Die Trauerkunde verkündete der Sohn des Altpräsidenten, Gesandter Jan Masaryk,



den in einem Zimmer des Schlosses versammelten Journalisten mit den kurzen Worten: »Der Vater ist um 3 Uhr 29 Minuten gestorben.«

Der Zustand des Altpräsidenten-Befreiers hatte sich am Montag abends so zunehmend verschlimmert, daß die Katastrophe nur mehr eine Angelegenheit von Stunden sein konnte. Am Sterbelager hatten sich indessen die beiden Töchter und der Sohn mit den Enkelkindern eingefunden. Anwesend waren ferner Präsident Dr. Beneš, Ministerpräsident Dr. Milan Hodža und die drei behandelnden Ärzte. Die Pulskontrolle ergab den rapiden Verfall der Kräfte. Um 3 Uhr früh war es klar geworden, daß der Tod in allernächster Zeit eintreten müsse. Um diese Zeit betraten neuerdings die Familienmitglieder, Präsident Dr. Beneš und Gemahlin sowie Ministerpräsident Dr. Hodža das Sterbezimmer.

Um 3.27 Uhr stellte Dr. Maixner das Aufhören des Atmens fest und zwei Minuten später setzte die Herztätigkeit aus. Alle Anwesenden traten dicht an das Sterbebett heran und knieten nieder, um sodann die Stirne und die Hände des verewigten Altpräsidenten zu küssen. Auf Wunsch der Familienmitglieder drückte Dr. Maixner dem Altpräsidenten die Augen zu.

Prag, 14. Sept. Bezüglich des Begräbnisses des Altpräsidenten Masaryk sind noch keine Bestimmungen ergangen, da man abwarten will, ob der Verstorbene in seinem Testament diesbezüglich einen letzten Wunsch geäußert hat.

In der ganzen Republik verbreitete sich die Trauerkunde heute vormittags mit großer Eile. Die Städte und Dörfer

für die Sache seines Volkes im Wiener Reichrat. Und dann brach der Krieg aus und mit ihm ein neues Kapitel seiner Wirksamkeit.

Masaryk war einer jener führenden Tschechen, der das Vertrauen aller Völker der Republik genoß. Der Staat, der ihn als Achtzigjährigen mit dem Gesetz ehrte: »T. G. Masaryk hat sich um den

hissen Trauerflaggen, die Tageszeitungen gaben schwarz umrandete Extraausgaben heraus, die in Prag den Kolporteurs aus den Händen gerissen wurden. Die ganze Republik trauert nach dem heimgegangenen großen Toten.

Prag, 14. Sept. Der Tod des Altpräsidenten T. G. Masaryk ist eine Folge der Lungenentzündung, die vor vier Tagen in Erscheinung getreten ist. In den beiden letzten Tagen war die Verschlimmerung des Zustandes den Ärzten vollends klar, aber man ließ einen Hoffnungsschimmer noch gelten. Gestern nachmittags hatte man die Klarheit darüber erhalten, daß eine Verhinderung der Katastrophe nicht mehr möglich war. Die am Krankenlager versammelten Ärzte Dr. Maixner, Dr. Jirasek und Dr. Hynek alarmierten unverzüglich die Familienmitglieder, den Präsidenten der Republik und den Ministerpräsidenten, die gemeinsam mit dem Präsidialkanzler Dr. Šamál auf Schloß Lana eintrafen, um in den bereits geschilderten letzten Stunden des Altpräsidenten anwesend zu sein.

Prag, 14. Sept. Heute vormittags traf der Bildhauer Makovsky auf Schloß Lana ein, um im Laufe des Nachmittags die Totenmaske des Altpräsidenten abzunehmen.

Der Leichnam des großen Mannes liegt noch immer auf dem Sterbebett. Die Brust zieren zwei herrliche Blumen: eine weiße und eine rote.

Um 6 Uhr früh verkündete das Glöcklein der Schloßkapelle die Trauerkunde. Auf den beiden Trakten des Schlosses hängen zwei riesige schwarze Flaggen.

Fünfzehn Millionen Meterzentner Welt-Weizenüberschuß

Das Internationale Landwirtschaftliche Institut in Rom stellt fest, daß die europäische Weizenernte weniger befriedigend ausfiel, als noch vor einem Monat erwartet wurde. In 15 europäischen Staaten erwartet man gegen das Vorjahr eine Steigerung der Weizenernte um 25 Mill. Mtz., gleich 10 Prozent, oder 9 Mill. Mtz., gleich 3 Prozent gegen den Fünfjahresdurchschnitt 1931 bis 1935. Eine Enttäuschung brachte die Ernte bloß in Frankreich, wo das Ergebnis auf 60 bis 62 Mill. Mtz. geschätzt wird, gegenüber einer ersten Schätzung von 71,5 Mill. Mtz. im Juni. Obgleich die endgültigen Ernteziffern noch nicht feststehen, kann die europäische Weizenernte annähernd auf 414 Mill. Mtz., d. i. um 11 Mill. Mtz. mehr als im Jahre 1936, jedoch um 10 Mill. Mtz. niedriger als im Durchschnitt der Jahre 1931 bis 1935 geschätzt werden. In den vier exportierenden Donaustaaten

Staat verdient gemacht« und diese Worte im Parlament in Stein hauen ließ, dari mit Genugtuung daran denken, daß es ein Glück war, ihn in den schwersten Jahren an der Spitze besessen zu haben. Masaryk war es, der die Republik in ihrer äußerlichen Konsolidierung anderen übergab und darin liegt die Größe seines Lebens.

auf dem Balkon des Mitteltraktes ist die Nationalflagge auf Halbmast gesetzt worden.

Erschütternd war der Augenblick, als die Schloßbediensteten und die Umgebungsbewohner das Sterbezimmer betraten, um mit Tränen in den Augen Abschied zu nehmen von dem Herrn, der ihr väterlicher Berater und Freund in den letzten stillen Jahren seines Lebens gewesen ist. Das Sterbezimmer ist das Arbeitszimmer des Altpräsidenten gewesen. Auf dem Schreibtisch ist noch alles so, wie es Altpräsident Masaryk vor der Erkrankung zurückgelassen hatte: die



Alles kauft Klassenlose in der Glücksstelle

Bankgeschäft Bezjak
Maribor, Gosposka ulica 25

Schriften, die Korrespondenz und die Bücher, mit denen er sich in den letzten Tagen befaßt hatte. Beim Betreten des Zimmers fällt ein großes Porträt der verstorbenen Gattin Masaryks sowie ein Bild auf, welches den Altpräsidenten und den verstorbenen Ministerpräsidenten Antonín Švehla im Park des Schlosses zu Lana zeigt.

und Polen und Litauen wird eine Weizen ernte von insgesamt 118 Mill. Mtz. (um 14 Mill. Mtz. mehr als im Fünfjahresdurchschnitt 1931 bis 1935) erwartet. Auch in Rußland hofft man auf eine gute Ernte, so daß man mit einem bedeutenden russischen Angebot auf den internationalen Märkten rechnen muß. Der Einfuhrbedarf der europäischen Staaten wird auf 110, der der außereuropäischen Staaten auf 40, der gesamte Weltimportbedarf daher auf 150 Mill. Mtz. geschätzt, und da der gesamte Ausfuhrüberschuß auf 165 Mill. Mtz. geschätzt wird, ergibt sich für das Jahr 1937-38 ein Weltweizenüberschuß von 15 Mill. Mtz.

Börse

Zürich. September. Devisen. Beograd 10.—, Paris 15.55, London 21.555 Newyork 435.375 Mailand 22.925, Berlin 174.70 Wien 79.25, Amsterdam 239.60 Prag 15.28, Brüssel 73.325, Warschau 82.25, Bukarest 3.25.

Zur gefl. Beachtung!

Die geschätzten Leser der »Mariborer Zeitung«, die sich an die Verwaltung oder die Schriftleitung des Blattes um Informationen, Aufklärungen, Adressen usw. wenden, werden höflichst ersucht, der Anfrage für die Beantwortung 3 Dinar in Portomarken beizulegen, da ansonsten eine schriftliche Antwort nicht erteilt werden kann.

Aristokrat zwischen zwei Völkern

GRAF HUTTEN-CZAPSKIS WICHTIGE ROLLE IN DER DEUTSCHEN POLITIK.

Mit dem im Alter von 86 Jahren verstorbenen Grafen Hutten-Czapski ist eine der interessantesten Deutschland und Polen angehörenden Persönlichkeiten dahingegangen.

Als im vergangenen Jahre Graf Bogdan Hutten-Czapski seine zweibändigen Erinnerungen »60 Jahre in Politik und Gesellschaft« herausgab, in denen der damals 85jährige aus der Fülle seiner Erinnerungen zahlreiche Einzelheiten der Öffentlichkeit unterbreitete, ergab sich im Kreise der Historiker und Politiker der vergangenen Zeit eine kleine Sensation. Nicht, daß Hutten-Czapski mit sensationellen Enthüllungen aufwartete, aber die Art seiner Darstellung und noch viel mehr der Inhalt seiner zumeist Augenzeugenberichte, war so aufschlußreich, daß vor allem das scharfe und wohl auch einseitige Urteil des Feldmarschalls Graf Waldersee eine wohlthuende Berichtigung erfuhr. Man ist aus den Erinnerungen Waldersees zur Genüge darüber unterrichtet, daß er, der als der Typ des politisierenden Generals angesprochen werden muß, in jedem seinen Feind erblickte, wenn er nicht für ihn und seine Pläne eintrat. Ein Feld Waldersees war Hutten-Czapski nicht, aber er billigte nicht die Politik des damaligen Chefs des Großen Generalstabs Waldersee, der gegen Ende der Achtzigerjahre mit aller Macht auf einen Präventivkrieg mit Rußland hinarangte. Da Hutten-Czapski dagegen war, ist er als »Jesuit« und »Geschäftsträger des Vatikans« nach den Worten Waldersees in die Memoirenliteratur eingegangen.

Hutten-Czapski hat sich in seinem Erinnerungswerk zwar gegen diese Charakterisierung durch Waldersee gewandt, doch auf eine eingehendere Rechtfertigung verzichtet. Er bedurfte ihrer auch gar nicht, denn er war nach Geburt, Erziehung und Lebensauffassung weder ein Jesuit noch ein Beauftragter des Vatikans. Wohl war er Katholik und Pole zugleich, aber sein geistiger Horizont war so weit, daß er auch Deutschland, in dem er geboren und begütert war, uneigennützig seine Dienste weihte. Schon frühzeitig war er in dem Bereich der internationalen Diplomatie zu Hause. Er kann sich rühmen, den ausge dehntesten Freundes- und Bekanntenkreis in Europa besessen zu haben. In Paris besuchte er das Gymnasium, in Deutschland studierte er Jura und wurde Referendar und Offizier bei der Garde-Kavallerie.

Durch seine Uebernahme in den Hofstaat Kaiser Wilhelms I. spielte er auch in den höfischen Kreisen Berlins allmählich eine immer größere Rolle. Ohne jemals offiziell der Diplomatie anzugehören, wurde er wiederholt dazu verwendet, politische und diplomatische Missionen schwieriger Art mit Hilfe seiner persönlichen Beziehungen zu Gunsten Deutschlands durchzuführen. Nach außen hin trat er dabei kaum in Erscheinung, erst aus seinen Memoiren hat man ersehen, wie vielgestaltig seine Inanspruchnahme gewesen ist.

Die Zeit seines eigentlichen und wirklich großen politischen Einflusses begann, als er zum Privatsekretär des Reichskanzlers Hohenlohe berufen wurde. Heute wissen wir, daß Hutten-Czapski in den Jahren um die Jahrhundertwende der eigentliche Spiritus rector der deutschen Politik nach innen u. außen gewesen ist. Nach dem Auschied Hohenlohes zog er sich zeitweilig ins Privatleben zurück. Durch seine Berufung ins Preußische Herrenhaus, an dessen Arbeiten er sich rege beteiligte, kam er wieder zur Politik zurück. Während des Krieges wurde er naturgemäß im Osten beschäftigt. Nach vorübergehender Tätigkeit beim Kommando Oberost wurde er zum Kurator der Universität Warschau ernannt, wo er bei der Vorbereitung zur Schaffung des polnischen Staates im besonderen Maß beteiligt war. Die Ernennung zum Schloßhauptmann von Posen war der äußerste Beweis der Anerkennung seiner Tätigkeit, die auf die Herstellung eines guten Verhältnisses zwischen Deutschland und Polen gerichtet war.

XVIII. Völkerbundsversammlung

ZWEI PROBLEME, DIE IHRE SCHATTEN AUF DIE TAGESORDNUNG WERFEN. — ABESSINIEN IST THEORETISCH NOCH IMMER MITGLIED DES VÖLKERBUNDES. — CHINAS PROTEST AUF DEM TAPET.

Genf, 14. September. Heute wurde die XVIII. Völkerbundsversammlung bei starker Nervosität durch den Valencia-Ministerpräsidenten Negrin eröffnet. Diese Versammlung zeigt die Tendenz, sich an die Entwirrung des spanischen und des chinesischen gordischen Knotens heranzumachen, sie ließ aber die abessinische Frage, die für das abwesende Italien eine Hauptbedingung der internationalen Zusammenarbeit ist, glatt bei Seite liegen. Man merkt die Regie Englands: der Negus wurde gebeten, sich reserviert zu verhalten und seine »Delegation« nicht zu entsenden, um nicht über die Beglaubigung der abessinischen Mandate verhandeln zu müssen.

Die Eröffnungsrede hielt, wie erwähnt, der Valencia-Regierungschef Negrin, auf den die Wahl deshalb fiel, weil Spanien nach dem alphabetischen Register hierfür in Frage kam. Negrin versicherte die Versammlung, daß er nicht von seinem Lande sprechen werde, sondern lediglich als Präsident der Versammlung des Völkerbundes, dessen Aufgaben er im Zusammenhange mit den jüngsten Ereignissen umriß.

Nach der von der Versammlung mit Beifall aufgenommenen Rede Negrins wurde die Sitzung unterbrochen, um der Beglaubigungskommission Gelegenheit zum Zusammentritt zu geben. Der Protest der nationalspanischen Regierung in Burgos gegen die Zulassung Negrins unter der Motivierung, daß Valencia nur noch ein Drittel Spaniens darstelle, wurde mit dem Bemerkten abgelehnt, daß Valencia noch immer der gesetzliche Repräsentant Spaniens sei. Aus diesem Grunde könne nur ein Vertreter der Valencia-Regierung Vertreter Spaniens im Völkerbund sein.

Um 11.30 Uhr wurde die Sitzung wieder aufgenommen. Es stellte sich heraus, daß 52 Staaten vertreten sind durch 50 Delegationen, deren Mandate in vollster Ordnung sind. Italien und Abessinien sind nicht vertreten.

In der Nachmittagssitzung wurde der indische Delegierte Aga Khan mit 49 von 50 Stimmen zum Präsidenten der Völkerbundsversammlung gewählt.

Franco anerkennt nicht die Beschlüsse von Neuß

SOWJETRUSSLAND UND DIE TÜRKEI STIMMEN ZU. — ITALIEN NACH WIE VOR ZURÜCKHALTEND.

Sevilla, 14. Sept. General Quiroga de Llano hat im Rundfunk mitgeteilt, daß die nationale Regierung die Beschlüsse der Konferenz von Neuß nicht anerkenne, weil Italien und Deutschland an der Konferenz nicht mitgewirkt haben.

Paris, 14. Sept. (Avala) Nach einer Havas-Meldung aus Moskau hat die Sowjetregierung Litwinow beauftragt, das Protokoll über das Ergebnis der Konferenz in Neuß zu unterzeichnen.

Ankara, 14. Sept. (Avala) Die Türkei hat alle Maßnahmen getroffen, wie

sie in der Konferenz von Neuß der Türkei als einem der Anrainer des Mittelmeeres auferlegt wurden. Der Außenminister wurde beauftragt, das Neußer Protokoll zu unterzeichnen.

London, 14. September. Ende dieser Woche beginnen die mit dem Kontrolldienst im Mittelmeer beauftragten englischen und französischen Zerstörerflotillen ihre Suche nach Tauchbooten, wie dies im Protokoll von Neuß festgelegt wurde. Die britische Admiralität hat zu diesem Zweck vier Flotillen zur Verfügung gestellt.

Japaner durchbrechen Chinesenfront bei Kiangwan

RÜCHZUG DER CHINESEN. — DAS RATHAUSVIERTEL IN GROSSCHANG-HAI IN HÄNDEN DER JAPANER.

Schanghai, 14. Sept. Es ist gestern den Japanern gelungen, unter dem Sperrfeuer von 20 Kriegsschiffen bei Kiangwan die chinesischen Linien zu durchbrechen und den Gegner zum Rückzuge zu zwingen, der sich auf die ganze Front erstreckt. Da die Japaner in Wunsung frische Truppen gelandet haben, ist in diesem Sektor der chinesische Rückzug am fühlbarsten in die Erscheinung getreten. Infolge der Beschiesung durch die Japaner sind in der Chinesenstadt Nantao neue Brände ausge-

brochen. Die Kämpfe des gestrigen Tages waren die schwersten seit Beginn der Feindseligkeiten.

Schanghai, 14. Sept. Nach japanischen Meldungen haben die Japaner gestern um 10 Uhr örtlicher Zeit das Rathausviertel von Groß-Schanghai besetzt. 50.000 Chinesen sind in einem 36 Quadratkilometer großen Gelände umzingelt. An der Ostfront warfen die Japaner die Chinesen aus ihren festgebauten Stellungen am Ostende der Rennbahn wieder heraus.

sen. So wurde er zu einem vorbildlichen Brückenbauer, dessen nunmehriger Tod in Deutschland und Polen als ein Verlust empfunden wird.

Der Appell Chinas an den Völkerbund

Nanking beruft sich auf den Art. 17 des Genfer Paktes.

Genf, 14. Sept. Der chinesische Delegierte beim Völkerbund hat eine Mitteilung erlassen, in der erklärt wird, daß die chinesische Zentralregierung im Zusammenhange mit dem Angriff Japans auf chinesisches Gebiet dem Völkerbund

seinen Protest unterbreitet habe. China beruft sich in diesem Zusammenhange auf den Art. 17 des Genfer Paktes. Dieser Artikel sieht den Konflikt eines Mitgliedstaates mit einem Nichtmitgliedstaat vor. China fordert die Behandlung seines Appells im Rahmen der gegenwärtig tagenden Völkerbundsversammlung.

Wie der Pariser »Jour« berichtet, soll Deutschland die Vermittlung zwischen China und Japan angeboten haben. Frankreich und England sind bestrebt, eine Einigung außerhalb des Völkerbundes nicht zuzulassen, da diese dem Prestige des Genfer Areopags schaden würde.

Adolf Hitlers Schlusswort in Nürnberg

Nürnberg, 14. Sept. In der Schlussitzung des Reichsparteitages erklärte Reichsführer Hitler, daß eine Entwicklung, wie sie die letzten Jahre gezeigt hätten, nur möglich sei, wenn ein Volk sich in seinem Vorsein bedroht und gefährdet fühle. In diesem Sinne wäre es für Deutschland vielleicht sogar ein Unglück gewesen, wenn es im Weltkriege einen leichten Sieg errungen hätte.

Mit besonderer Schärfe wandte sich der Kanzler gegen die bolschewistische Gefahr, mit der er eine Auseinandersetzung als unausweichlich bezeichnete. Es handle sich heute nicht um einen Kampf von dynastischen Interessen, sondern um eine Korrektur von Vandalismus, um die Abwehr eines weltzerstörenden Kampfes, eines Generalangriffes gegen die Gesellschaftsordnung, wie gegen die allgemeine Geistes- und Kulturwelt. Die Dauer dieses Kampfes sei nicht abzusehen. Auch die Demokratien würden sich mit der bolschewistischen Bedrohung auseinandersetzen müssen, sonst würden sie in Trümmer gehen. Diese Gefahr könne nicht durch platonische Ablehnung, sondern nur durch Immunisierung und Bekämpfung der internationalen Bazillenträger gebannt werden. Im Hinblick auf Spanien erklärte er, Deutschland müsse die Ausbreitung der bolschewistischen Macht als eine Verfehlung des europäischen Gleichgewichts betrachten.

Der Herzog von Windsor in Ungarn

Wien, 12. Sept. Mittwoch trifft der Herzog von Windsor mit Gemahlin in Nikolsburg ein, wo er über Einladung des Schloßherrn Fürsten Dietrichstein, eines persönlichen Freundes des ehemaligen Königs von England, zwei Tage an Jagden teilnehmen wird. In Borjod Swantla besah sich das Herzogspaar gestern eine Bauernhochzeit, auf der die ungarischen Volkstänze das helle Entzücken des Herzogspaares erweckten. Die herzoglichen Gäste begaben sich dann nach Budapest, wo sie bis zur Abreise nach Nikolsburg bleiben.

Briefmarkenkrieg glücklich verhindert.

Der zentralamerikanische Briefmarkenkrieg ist abgeblasen worden. Honduras hatte eine Briefmarke mit einer Kartenflanze ausgegeben, auf der seine Landesgrenzen zu ungünstigen Nicaragua verlaufen waren. Daraufhin entstand große Aufregung in Nicaragua und beide Länder nahmen die Entsendung von Truppen an die Grenze in Aussicht. Die Bevölkerung wurde aufgefordert, eilige Spenden für den Ankauf von Waffen und Flugzeugen zu machen. Die Presse schrieb flammende Artikel, im Rundfunk wurde bereits der Grenzen das Feuer der Erregung geschürt und öffentliche Massenversammlungen protestierten.

Jetzt ist die ganze Angelegenheit durch ein Telefongespräch des leitenden Ministers von Honduras mit dem Präsidenten von Nicaragua beigelegt worden. Man wird keine Truppen aufmarschieren lassen und man wird sich in beiden Ländern Mühe geben, die Volksseele zu beruhigen. Uebrigens ist die Briefmarke, die den Anlaß zu dem ganzen Streit gab, noch nicht aus dem Verkehr zurückgezogen worden. Hoffentlich gibt es also nicht neue Zwischenfälle!

Auch der Kopf wächst weiter!

Ein amerikanischer Anthropologe teilte soeben als Ergebnis langjähriger Untersuchungen mit, daß der menschliche Kopf bis zum 60. Lebensjahre weiterwache. Er behauptete, schon die Quaturnauern seien ein Beweis

1.000.000 Dinar

Die **Prämie** von **1.000.000 Dinar** hat auch diesmal (also zum zehnten Male) das bei uns gekaufte Los **Nr. 76.627** gezogen. — Die **Prämie** von **Din 300.000** zog gestern ebenfalls das bei uns gekaufte Los **Nr. 18.539**

Hauptkollektur der Staatlichen Klassenlotterie

A. REIN & DRUG, Zagreb

Gajeva ulica 8 Ilica 15

Streng solide Bedienung!

10055

dafür. Der Präsident Roosevelt habe ihm selbst gestanden, daß er jetzt weitere Güte tragen müsse als früher. Auch Nase, Ohren und Mund nehmen nach den Untersuchungen des Anthropologen an dem allgemeinen Wachstum des Kopfes teil. Die Nase wächst bis zum 60. Lebensjahr, der Mund bis zum 70. und die Ohren stellen das Wachstum sogar erst nach 80 Lebensjahren ein. — Schließlich wächst auch das Gehirn in demselben Umfange!

Aus dem Inland

i. **Ministerpräsident Dr. Milan Stojadinović** ist nach einer Fahrt durch die Wojwodina, wo er in parteiamtlichen Angelegenheiten der Jugoslawischen Radikalen Union weilte, nach Beograd zurückgekehrt.

i. **Todesfall.** In Zagreb ist am 12. d. M. Frau Nada Mihovilović, die Gattin des Chefredakteurs der »Novosti«, im Alter von 30 Jahren gestorben.

i. **Dr. Vladko Maček** ist von seinem Landsitz in Kupinec nach Zagreb zurückgekehrt. Wie die Blätter melden, wird sich Dr. Maček zur Kur in ein Bad begeben, wahrscheinlich nach Rogaska Slatina.

i. **Italienische Auszeichnung jugoslawischer Journalisten.** Der König von Italien hat dem Direktor des »Jugoslovenski Lloyd« Joso Lakatoš und dem Chefredakteur des »Morgenblatt«, Josef Schlegel, das Offizierskreuz des Kronenordens verliehen.

i. **In Novisad** sind die Wohnungsmieten in vielen Fällen unter dem Hinweis auf die Teuerung gesteigert worden. In einer Versammlung der Staatsbeamten wurde eine Entschliebung gefaßt, die auf diese Tatsache hinweist. Von den maßgeblichen Faktoren wird in der Entschliebung die Erhöhung der Familienzulagen und der Grundgehälter gefordert.

i. **Drillinge in Virovitica.** In Virovitica hat die Mechanikersgattin Josefina Herceg drei gesunden Kindern das Leben geschenkt.

i. **Die erste jugoslawische Zeitschrift für Heraldik.** In Zagreb ist die erste Nummer der Halbmonatszeitschrift »Glasnik Heraldike« erschienen. Das Blatt befaßt sich mit der Erforschung der kroatischen Adels- und Städtewappen und will auch sonst der Familien- und Stammbaumforschung dienen. Herausgeber und Redakteur ist Conte Viktor Dujšin, Zagreb, Stančićeva 5.

i. **Schweres Unwetter in der Herzegowina.** Am 12. und 13. d. M. vormittags wütete über der ganzen Herzegowina und dem östlichen Teil Bosniens ein schweres, orkanartiges Unwetter mit Wolkenbrüchen. In Mostar stand das Wasser mancherorts einen Meter hoch. Zwischen Drežnica und Raška Gora fuhr ein Güterzug auf einen abgerutschten Felsblock, wobei die beiden Lokomotiven umstürzten und drei Waggons entgleisten. Ein Heizer wurde getötet, die beiden Lokomotivführer und ein anderer Eisenbahner erlitten schwere Verletzungen. Trotz der Aufräumarbeiten auf der genannten Strecke ereigneten sich immer neue Erd- und Felsrutsche. Der

Einzelheiten der jugoslawischen Herbstmanöver

DEN MANÖVERN WERDEN EINIGE AUSLÄNDISCHE MILITÄRMISSIONEN UND DIE AKKREDITIERTEN MILITÄRATTACHEES ALS GÄSTE BEIWOHNEN.

Ljubljana, 14. Sept. Die hiesigen Blätter bringen weitere Einzelheiten über die bereits angekündigten großen Kulp-Manöver der jugoslawischen Wehrmacht, an denen — wie berichtet wird — Formationen des II. und des IV. Armeekorps teilnehmen werden, vervollständigt durch die einberufenen Reservisten und Reserveoffiziere. Zwecks Abhaltung der Manöver wird eine Nordarmee und eine Südararmee gebildet werden. Die Nordarmee wird sich aus Truppenkörpern aus dem Verbands des IV., die Südararmee hingegen aus jenen des II. Armeekorps zusammensetzen. Die Infanterie beider Armeen wird selbstverständlich durch Spezialtruppen, Hilfsabteilungen, Kavallerie, technische Truppen, Fliegerei, Tanks usw.

komplettiert. Die oberste Leitung der Herbstmanöver hat der Vorsitzende des Landesverteidigungsrates und ehemalige Kriegsminister General Milan Milovanović übernommen. Die Nordarmee steht unter dem Befehl des Zagreber Armeekorpskommandanten Armeegeneral Pantelius Jurišić, die Südararmee hingegen befehligt Armeegeneral Bogoljub Ilić. Stabschefs sind die Brigadegeneräle Stajić (Nordarmee) und Stefanović (Sudararmee). Die teilnehmenden Divisionen werden von ihren jetzigen Kommandanten befehligt werden, und zwar von den Generälen Tonić (Draudivision), Kostić (Savdivision) und Alimpić (Vrba-Division). Die in Vorbereitung stehenden Manöver

haben die Aufmerksamkeit des militärischen Auslands auf sich gezogen. Bis jetzt haben alle in Jugoslawien akkreditierten Militärattachees des Auslands ihre Teilnahme angekündigt. Außerdem hat die jugoslawische Regierung mehrere Militärmissionen jener Staaten eingeladen, die auch bisher unsere Delegationen zu Manövern einzuladen pflegten. Wie aus den eingetroffenen Antworten ersichtlich ist, werden mehrere Missionen des Auslands, vertreten durch die höchsten militärischen Würdenträger, an den Manövern als Zuschauer teilnehmen.

Die Vorbereitungen für die große Uebung des Heeres, in der alle Waffengattungen ihre Tüchtigkeit unter Beweis zu stellen haben, sind fast beendet. Bei diesen Manövern werden die modernsten Kampfmittel eingesetzt werden, um zu zeigen, daß auch in dieser Hinsicht unsere Wehrmacht dem Ausland ebenbürtig zur Seite gestellt werden kann. Nach Berichten aus dem Manövergebiet freut sich die Bevölkerung schon herzlich auf das Eintreffen der Truppen, denen an vielen Orten ein feierlicher Empfang und die Bewirtung zuteil werden sollen. So werden diese Manöver nachweisen, daß zwischen Wehrmacht und Volk eine tiefe Verbundenheit besteht, die nun wieder einmal sichtlich zum Ausdruck kommen wird.

Kongreß für internationale Zusammenarbeit in Paris



In Paris wurde der Kongreß für internationale Zusammenarbeit eröffnet. Unser Bild zeigt von links: H. J. Nay-Frankreich, Generalsekretär, den finnischen Finanzminister N. Baine Tanner, den Präsidenten des Verbandes für internationale Zusammenarbeit, N. E. Poisson-Frankreich, den Vizepräsidenten und R. Palmer-England, den Sekretär der Union für internationale Zusammenarbeit in England (Scherl-Bilderdienst-M.)

Telefon- und Telegrafenvorkehr auf dieser Linie ist unterbrochen. An vielen Orten wurde die Bahnstrecke buchstäblich vermurrt. Auch in Sarajevo wurde durch den Sturmwind an den Dächern großer Schaden angerichtet.

i. **Der Flugverkehr auf der Strecke Zagreb—Wien** ist nach einem Einvernehmen zwischen dem »Aeropot« und der Österreichischen Flugverkehrsgesellschaft bis 1. Oktober verlängert worden.

i. **Die erste jugoslawische Artistenschule** wird in Beograd gegründet werden. Filialen dieser Schule sind auch in Zagreb und Ljubljana geplant. Die Gründung ist eine Angelegenheit der kürzlich gegründeten Artistengenossenschaft. Als Hauptlehrer wurde der Norweger Olaf Gustav Möbius gewonnen. Alle Artisten in Jugoslawien werden aufgefordert, der neuen Genossenschaft beizutreten. Adresse: »Samopomoč«, Beograd, Restaurant »Takovo«, Terazije.

i. **Eine Beule in Dubrovnik** ertrunken. Am 12. d. M. wütete in Dubrovnik ein heftiger Sturm. Hierbei wurde die

34jährige Berliner Margarete Schloberger am Strand von einer Sturzwelle erfaßt und ins Meer gerissen. Sie wurde von der Brandung gegen ein Riff geschleudert und konnte später von einem Motorboot nur mehr sterbend geborgen werden. Sie ist im Krankenhaus gestorben.

Aus Ljubljana

ii. **Ernennungen im Hochschuldienst.** An der Universität in Ljubljana wurden ernannt: zu außerordentlichen Professoren der Konservator Dr. Franz Stelc an der philosophischen Fakultät, der Dozent Dr. Johann Tomšić an der Rechtsfakultät und der Dozent Dr. Alois Dobnar an der theologischen Fakultät und zum Dozenten der Honorarbeamte an der technischen Fakultät Dr. ing. Matthäus Zumer; der Professor Dr. Stanko Leban wurde als Bibliothekar der Universitätsbibliothek reaktiviert.

iii. **Goldenes Ehejubiläum.** In Moste bei Ljubljana feierte dieser Tage der dort im Ruhestande lebende Eisenbahner Kaspar Gofkovič mit seiner Gattin Helene das 50jährige Ehejubiläum. Von den Söhnen ist einer Richter des Appellationsgerichtshofes in Ljubljana.

iv. **In der Frage der Modernisierung der Bahnhofsanlagen** in Ljubljana hat die Bahndirektion für den 15. Oktober die erste Sitzung für die Uebernahme einiger Bauarbeiten ausgeschrieben. Die Fachkreise lehnen



Announce reg. S. Nr. 181 vom 1. III. 1932

jedoch das Projekt ab, da es in der Hauptsache nur die Verlängerung des Aufnahmischusses gegen Osten vorseht, so daß dieses eine Länge von etwa 200 Meter aufweisen würde, wogegen die Hauptfrage, die Tieflegung der Gleise, unangeführt geblieben ist.

Iu. Wettbewerb der Harmonikspieler. Als Abschluß der diesjährigen Herbstmesse wurde Sonntag der traditionelle Wettbewerb der Harmonikspieler abgehalten, der den ganzen Tag dauerte und das lebhafteste Interesse der Messebesucher wachrief. Als Meister der chromatischen Harmonika ging wieder Rudolf Pilič hervor, der somit schon zum zweiten Male den von der Messeleitung gestifteten Wanderpokal erhielt.

Iu. Tschechoslowakische Wirtschaftler in Slowenien. Auf ihrer Rückkehr vom Zagreber Sparkassentag trafen eine Gruppe von 45 Vertretern der tschechoslowakischen Wirtschaft in Ljubljana ein, wo sie von Vertretern der dortigen Geldinstitute empfangen wurde. Die Gäste fuhrten dann nach Oberkrain und setzten hierauf die Rückreise nach Prag fort.

Iu. Bürgerschule mit nur zwei Lehrkräften. Von der Bürgerschule in Litija wurden kürzlich zwei Lehrkräfte verlost, so daß nunmehr der Direktor und seine Gattin übriggeblieben sind. Deshalb hat jede Klasse nur zweimal in der Woche Unterricht.

Internationales Schachturnier am Semmering

Semmering, 13. September.

Dieser Tage begann hier ein großes internationales Schachturnier, an dem acht Meister des königlichen Spiels teilnehmen, darunter auch der frühere Weltmeister Capablanca, in den ersten drei Runden gewannen Reschewsky (USA) gegen Petrov (Lettland), Reschewsky gegen Eliskases (Österreich) und Flohr (Tschechoslowakei) gegen Petrov, remis hingegen blieben die Partien Eliskases:Rogozin (Rußland), Capablanca (Kuba):Petrov, Rogozin:Keres (Ungarn), Capablanca:Fine, Flohr:Fine (USA), Flohr:Keres, Capablanca-Eliskases, Reschewsky:Rogozin und Fine:Keres. Die übrigen Partien wurden unterbrochen.

In der vierten, Sonntag ausgetragenen Runde gewannen Fine gegen Rogozin und Flohr gegen Eliskases, remis hingegen blieb die Partie Capablanca: Reschewsky, wogegen die Partie Petrov:Keres unterbrochen wurde.

Stand nach der vierten Runde: Flohr und Reschewsky je 3, Fine und Keres je 2½, Capablanca 2, Rogozin 1½, Eliskases 1 und Petrov ½ Punkt. Der zweite Teil des Turniers wird in Baden bei Wien ausgetragen werden.

Radio-Programm

Mittwoch, den 15. September.

Ljubljana 12 Uhr: Schallplatten, 13.15 Schallplatten, 20 Schallplatten, 20.30 Violonzert. — **Beograd** 17.20 Lieder, 17.50 Schallplatten, 18.50 Volkslieder, 20 Konzert. — **Prag** 16.10 Rundfunkorchester, 18.55 Schallplatten, 200 Militärmärsche. — **Budapest** 17.30 Zigeunermusik, 18.55 Konzert der Kammerkapelle. — **Zürich** 17 Zigeunermusik, 17.15 Lieder, 17.25 Gute Musik, 19.15 Mandolinenkonzert. — **Paris** 17 Orchester Eltis, 19 Schallplatten. — **London** 18 Konzert, 20 Konzert, 20.55 Promenadenkonzert. — **Mailand** 17.15 Tanzmusik, 18.50 Bunte Musik. — **Wien** 12 Mittagskonzert, 16.05 Sinfoniekonzert, 19.20 Musik, 20.40 „In der Bar“. — **Berlin** 16 Musik am Nachmittag, 18 Celso-Musik, 19.15 Instrumental-Kabarett. — **Breslau** 16 Nachmittagskonzert, 18.20 Kleines Konzert, 19 Unser singendes, klingendes Frankfurt. — **Leipzig** 16 Konzert, 18.20 Städchen aus drei Jahrhunderten, 19 Tanzmusik, 20.10 Große Schlussegatta. — **München** 16 Klingender Reigen, 17 Bunter Feierabend, 19 Reise ins Land der Unterhaltung.

Aus Ptuj

p. Im Stadtkino gelangt Mittwoch und Donnerstag der Lustspielschlager „Die Frau kommandiert“ zur Vorführung. Im Beiprogramm die neueste Wochenchau.

Aus Stadt und Umgebung

Dienstag, den 14. September

Der Viktualienmarkt

Der Viktualienmarkt steht in Maribor schon gänzlich im Zeichen der Herbstpreise. Infolge des großen Schadens, den heuer einige Artikel durch Unwetterbildungen, Raupenplage usw. erlitten haben, sind einige Gemüsesorten spärlicher vorhanden und sind dementsprechend auch teurer.

Am Fleischmarkt kostet bei den Speckbauern Schweinefleisch 10—11, ausgelöst 10—12, Fisch 15—16, Hase 10—12, Schmer 13—15, Speck 12—14, Lunge mit Herz 6—7, Leber 6—7, Rippen 9—10, und Kopf mit Zunge 5—6 Dinar pro Kilo, Nieren 2—3 und Füße 1—2 Dinar pro Stück.

Geflügelmarkt: Brathühner 18—60 Dinar pro Paar, Hennen 18—25, Enten 12—20, Gänse 30—35, Truthühner 30—40 und Kaninchen 4—25 Dinar pro Stück.

Gemüse: Kartoffel 0.75—1.50 Dinar pro Kilo oder 5—6 Dinar pro Maß, Speisekürbisse 0.50—2, Zwiebel 1—3, Knoblauch 3—6, Krenn 6—8 Dinar pro Kilo, Endivie 0.25—1, Kopfsalat 0.25—1, Blumenkohl 1—10, Kohlrübe 0.25—1, Kohl 0.50—2, Sellerie 0.50—3, Krautköpfe 1—

3 Dinar pro Stück, Sauerkraut 5 Dinar pro Kilo, Gurken 0.25—1.50 Dinar pro Stück, Einlegegurken 5—8 Stück für 1 Dinar, Erbsen, geschält 5—7 Dinar pro Liter, Möhren 0.50—1, Radieschen und Spinat 1 Dinar pro Häufchen, Tomaten 1.50—3 Dinar pro Kilo, Petersilie und Majaron 0.50—1 Dinar pro Büschel, Paprika 6—10 Stück für 1 Dinar.

Obst: Äpfel 3—5, Birnen 4—8, Pfirsiche 4—12, Trauben 5—10, Pflaumen 4—5, Nüsse 8—9, geschält 24 Dinar pro Kilo, Reineclaudes 1.50, Preiselbeeren 6—7, Himbeeren 3.50 und Schwarzebeeren 2.50 Dinar pro Liter, Zitronen 0.50—1.50 Dinar pro Stück.

Milch und Milchprodukte: Milch 1.50—2, Rahm 7.50—10 Dinar pro Liter, Butter 20—24, Teebutter 28—30, Kochbutter 28, Topfen 8—10 Dinar pro Kilo, Eier 0.60—0.85, Dinar pro Stück.

Getreide: Weizen und Roggen 1.50—1.75, Mais 1.50—2, Gerste und Buchweizen 1.50, Hafer 1.25—1.50, Hirse 1.75—2, Hirseprei 3.50—4, Buchweizenprei 3.50—4, Bohnen 1.50—2.50 Dinar pro Liter.

Für ein Krankenhaus in Slovenska Bistrica

Zur Entlastung des Mariborer Spitals.

Die Stadt Slovenska Bistrica hat seit der Gründung Jugoslawiens einen raschen Aufschwung zu verzeichnen. Gegenden, die noch vor 15 Jahren nur Hie und da ein Häuschen aufzuweisen hatten, sind bereits gänzlich bebaut. Mit der wachsenden Entwicklung auf anderen Gebieten steigert sich auch die Bautätigkeit, so daß Slov. Bistrica bereits zum wichtigsten Wirtschafts- und Kulturzentrum zwischen Maribor und Celje geworden ist, zumal die Stadt durch die vor Jahren erfolgte Eröffnung der Bürgerschule sehr viel gewonnen hat.

Groß ist noch der Aufgabenkreis, der in naher Zukunft zu erfüllen ist. Im Vordergrund steht die Spitalfrage, die von den berufenen Faktoren allen Ernstes unverzüglich angepaßt werden muß. Immer mehr macht sich die Notwendigkeit bemerkbar, in Slovenska Bistrica ein Krankenhaus ins Leben zu rufen, um dem wachsenden Bedürfnis der ganzen Gegend gerecht zu werden. Die oberste Pflicht der Verwaltungsbehörde ist es ja, auf die Gesundheit der Bevölkerung bedacht zu sein und für die Gesundheit des Nachwuchses zu sorgen.

Wie oft kommen beispielsweise Unfälle am Bachern vor, die wegen der weiten Entfernung bis zum Mariborer Krankenhaus verhängnisvoll werden können! In den meisten Fällen sucht die Bevölkerung des ganzen Gerichtsbezirkes im Mariborer Spital Zuflucht, das in nicht geringem Maße eben dadurch überfüllt ist. Durch die Errichtung eines Krankenhauses in Slov. Bistrica wäre der Andrang zur Mariborer Institution geringer und dadurch unser Spital bedeutend entlastet.

An geeigneten Baugründen fehlt es in Slov. Bistrica nicht. Angesichts der Waldeshöhe und der würzigen Luft, die ständig vom Bachern talwärts streicht, könnte dieses Krankenhaus auch Lungenleidende, für die in Maribor nicht genügend gesorgt werden kann, aufnehmen und ihnen Gesundheit oder zumindest starke Linderung bringen. Wo es sich um die Gesundheit der Bürgerschaft handelt darf nicht gespart werden!

Täher Tod

Gestern abends wurde in das Mariborer Krankenhaus der 28jährige Hilfsarbeiter Franz Juhart aus Ruše im bewußtlosen Zustande eingeliefert. Juhart, der am Kopfe eine klaffende Wunde hatte, erlag bald darauf seiner Verletzung. Wie man erfahren konnte, weilte der Mann am vergangenen Sonntag abends in einem

Gasthause in Ruše, wo er stark übers Maß trank. Beim Nachhausegehen dürfte er gestürzt sein und sich dabei die tödliche Kopfverletzung zugezogen haben. Die Staatsanwaltschaft nahm auf Grund dieser Feststellung von einer Obduktion der Leiche Abstand.

Brillantbroche im Werte von 30.000 Dinar gestohlen

Wie gestern berichtet, kam Sonntag der Mariborer Industriellengattin Frau Grete Schönsky in Tezno eine Handtasche aus dem Auto abhanden. Nunmehr stellte die Geschädigte fest, daß den Tätern auch eine Brillantbroche im Werte von 30.000 Dinar in die Hände gefallen war. Frau Schönsky hat damit im Zusammenhang ihre bereits ausgesetzte Finderprämie von 1000 auf 3000 Dinar erhöht.

Bauernfängerei sondergleichen

Bei einer biedereren Mariborer Gewerbetreibenden erschien gestern eine Frau, die ihr ein Los zum Kauf anbot. Die sonderbare Verkäuferin versicherte, daß das Los gerade jetzt die Prämie von 50.000 Dinar gewonnen hätte, doch könne sie auf die Auszahlung, die erst nachmittags erfolgen sollte, nicht warten. Weil sie dringend Geld benötige, würde sie das Los um 525 Dinar verkaufen. Die Gewerbetreibende schenkte der Unbekannten Glauben und folgte ihr die verlangte Summe aus. Sie war aber nicht wenig überrascht, als sie am Nachmittag in einer Bank die Feststellung machen mußte, daß sie einer Schwindlerin aufgesessen war. Es handelte sich um ein Tabaklos, dessen Wert 7.50 Dinar beträgt. Die hievon verständigte Polizei machte am Los einen Namen ausfindig, der vielleicht einen Fingerzeig für die Eruiierung der Schwindlerin abgeben könnte.

Feierliche Eröffnung des neuen Schuljahres am Einjährigen Handelskurs

Ant. Rud. Legat in Maribor. Am Donnerstag den 9. d. fand die feierliche Eröffnung des neuen Schuljahres am Einjährigen Handelskurs Ant. Rud. Legat in Maribor statt. Der Direktor und Inhaber der Anstalt, Herr Ant. Rud. Legat, begrüßte die zahlreich erschienenen Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern und den Lehrkörper. Es hat sich auch heuer eine schöne Anzahl von Kursteilnehmern gemeldet und zwar nicht nur aus Maribor und aus der nächsten Umgebung, sondern auch aus Ruše, Marenberg, Slovenjgradec, aus dem Santhal,

den Slov. Büheln und aus Prekmurje. Direktor Legat sprach über Zweck und Ziel sowie über die Organisation der Anstalt. Er forderte die Zöglinge zum fleißigen Studium und die Eltern zur Mitarbeit auf. Hierauf dankte eine Schülerin für die Lehren und versprach, durch Fleiß und gutes Betragen die Erziehungsarbeit der Direktion und des Lehrkörpers zu erleichtern. Dann ergriff Herr Fachlehrer Pirce das Wort und dankte den Eltern für das Vertrauen, welches sie der Legat-Schule entgegenbrachten. Er spornete die Schüler zum fleißigen Lernen an, damit sie am Schlusse des Schuljahres die Anstalt mit praktischen Kenntnissen und guten Schulzeugnissen befriedigt verlassen werden. Nach den Dankes- und Schlußworten des Direktors Legat nahm die würdige Feier ihr Ende. Der Unterricht begann am 10. d. Einschreibungen werden noch diese Woche entgegengenommen, Schulkanzlei, Vrazova ulica 4.

m. Seltene und schöne Familienfeier.

In Moškanjci bei Ptuj feierten vergangenen Sonntag drei Brüder in ihrem Elternhause im Kreise ihrer Verwandten das silberne Jubiläum. Der älteste der drei Brüder, der Bürgermeister von Košaki, Minister a. D. und Professor i. R. Ivan Vesenjak, feierte seine silberne Hochzeit mit Frau Maria, geb. Škulj aus Velike Lašče, desgleichen der jüngste Bruder Franz das 25jährige Ehejubiläum mit Frau Maria, geb. Antolič, während der dritte, Paul, der als Pfarrer in Techarie bei Celje in der Seelsorge tätig ist, sein silbernes Priesterjubiläum beging. Der Feier wohnten auch zahlreiche prominente Gäste bei, darunter Minister Dr. Krek, Fürstbischof Dr. Tomažič, der Bürgermeister von Ptuj Dr. Remec, Dechant Bratušek, mehrere Bürgermeister und Geistliche aus der Umgebung usw.

m. Vermählung. In dem idyllisch gelegenen St. Oswald-Kirchlein im Drautal wurde am Sonntag, den 12. d. der Industrielle und Kaufmann Herr Anton Pinter aus Maribor mit Frä. Theresia Škerlec getraut. Trauzeugen waren die Herren Dr. Anton Pinter und Paul Brudec. Dem jungvermählten Ehepaar unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Eine ganze Reihe von schönen Haupttreffern

ist die diesmalige Ausbeute unserer Glücksstelle und Hauptkollektur der Staatlichen Klassenlotterie Bankgeschäft Bezjak (Maribor, Gosposka ul. 25), die damit neuerlich ihren erstklassigen Ruf als Losvermittlungsstelle befestigt hat. Gestern wurde die letzte Hauptziehung der Staatlichen Klassenlotterie abgeschlossen und am 17. d. werden die neuen Klassenlose den Spielinteressenten bereits zur Verfügung stehen. Man tut daher gut, sich schon jetzt um seine gewünschte Losnummer zu kümmern, da später ein stärkerer Andrang zu erwarten ist.

m. Aus dem Bahndienst. Versetzt wurden Bahnmeister Johann Polanec von Hoče nach Pragersko und Bahnmeister Stanislaus Potočnik von Celje zur Bahndirektion in Ljubljana.

m. Aus der Advokaturwelt. Der Rechtsanwalt Dr. Milan Šijanec übersiedelte von Ljutomer nach Ormož, wo er die Advokaturkanzlei seines Vorgängers Cyrill Kocmur übernimmt, der nach Murska Sobota übersiedelte.

m. Schöne Filmkarriere der Sängerin Erika Druzovič.

Die junge Sopranistin Frä. Erika Druzovič, Tochter des Mariborer Professors Hinko Druzovič, die auch in unserem Theater schon wiederholt mit größtem Erfolg aufgetreten ist, hat sich bekanntlich dem Film zugewandt, bei dem sie jetzt außerordentliche Triumphe feiert. Demnächst wird in Leipzig ihr erster Film »Die Vagabunden«, vorgeführt werden. Dann beginnen die Aufnahmen für den zweiten Film, Johann Strauß' »Frühlingsluft«, worauf im Jänner ein dritter, für die junge Künstlerin geschriebener Film an die Reihe kommt. Außer-

dem wird Fr. Družovič an den Theatern in Berlin und Hamburg gastieren.

* **Sensation für Maribor.** Das Wunder der Dressur, die weltberühmten Affen-Akrobaten Jonny & Billy kommen nach Maribor und werden ab 16. d. M. täglich im Burg-Tonkino sowie im Kino-Café auftreten. Nebst dem anderen reichlichen Film- bzw. Varieteprogramm wird diese einzigartige Schau Nummer eine wahre Sensation für unsere Stadt bedeuten.

m. **Bankkassier Hans Ulm schw. verunglückt.** Heute frühmorgens ereignete sich auf der Urbanistraße unweit vom Ratzerhof ein Straßenunfall, dem der bekannte Kassier der »Prva hrvatska štedionica« Herr Hans Ulm zum Opfer fiel. Ulm fuhr mit seinem Motorrad von Kamnica nach Maribor und kam gerade das steile Straßenstück am Ende der Straßentallee hinauf, als im selben Augenblick eine Radfahrerin in ihn hineinfuhr. Ulm, der sich auf der richtig n Straßenseite befand, wollte einen Zusammenstoß vermeiden und fuhr in den rechtsseitigen Straßengraben, wobei er jedoch zum Sturz kam und bewußtlos liegen blieb. Die Rettungsabteilung überführte ihn ins Krankenhaus, wo man eine Gehirnerschütterung feststellte. Wie uns mitgeteilt wird, hat sich Ulms Zustand im Laufe des Vormittags rasch gebessert.

m. **Mit dem Luxusexpreß zum Münchner Oktoberfest.** Der »Putnik« veranstaltet in der Zeit vom 1. bis 5. Oktober eine Ausfahrt nach München, wobei die landschaftlich schönsten Gegenden Steiermarks, Salzburgs, Tirols und Bayerns berührt werden. Gleichzeitig Besuch des berühmten Münchner Oktoberfestes. Gesamtarrangement 1100 Dinar.

* **Schultaschen, Schulrucksäcke** in größter Auswahl billigst I. Kravos, Aleksandrova 13. 9695

m. **Die Pflasterung der Tattenbachova ulica** wird in einigen Tagen aufgenommen werden. In den letzten Wochen wurde die unbequeme Steigung zwischen dieser Gasse und dem Hauptplatz etwas ausgeglichen, sodaß sie von allen Fuhrwerken mühelos genommen werden kann. Entlang der Gasse wurden die Gehsteige bereits hergerichtet.

m. **Schon um 8 Dinar können Sie ein Abonnement auf den Theatersitz erhalten.** Für die Beamten kostet ein Logensitz durch acht Monate je 10 bis 39 Dinar. Rechnet man monatlich drei Vorstellungen pro Abonnement, so stellt sich die Ausgabe für den besten Logensitz nur auf 13 Dinar und dies auch bei den Operetten- und sogar Opernvorstellungen. Die Anmeldungen werden an der Tageskasse entgegengenommen.

m. **Angeschwemmte Leiche.** In Vuzele wurde von der Drau die Leiche eines österreichischen Soldaten angeschwemmt und am dortigen Friedhof beigesetzt. Wie aus den vorgefundenen Legitimationskapsel ersichtlich ist, handelt es sich um den 22-jährigen Pionier der 2. Kompanie des 7. Bataillons Franz Guggenberger aus St. Lorenzen bei Hermagor in Kärnten. Der Banatsarzt Dr. Pregl konnte keine Spuren eines gewaltsamen Todes vorfinden. Der Soldat muß ins Wasser gestürzt und ertrunken sein. Vom Funde wurden die Verwandten des Toten sowie die österreichischen Militärbehörden verständigt.

m. **Neue M... ..** halbett werden noch bis Ende der laufenden Woche aufgenommen. Die Anmeldungen sind deshalb unverzüglich an der Theaterkasse vorzunehmen.

m. **Die »Glasbena Matica« in Maribor** hält am Mittwoch, den 22. d. um 19.30 Uhr in den Vereinsräumen ihre ordentliche Jahreshauptversammlung ab.

m. **Der Sängerkreis der »Glasbena Matica«** beginnt am Freitag, den 17. d. wiederum mit den regelmäßigen Proben. Neue Sängerinnen willkommen!

m. **Wieder Schadenfeuer in Razvanje.** Gestern abends gegen 22 Uhr ist in Razvanje am Anwesen des Besitzers Mirko Kmetič ein Brand ausgebrochen, dem die Stallungen zum Opfer fielen. Der Brand konnte von den sofort herbeigeeilten Feuerwehrmannschaften bald lokalisiert werden. Man vermutet abermals Brandlegung. Die Gendarmerie hat damit

im Zusammenhang eine Untersuchung eingeleitet.

m. **Wetterbericht.** Maribor, 14. d., 8 Uhr Temperatur 15, Barometerstand 732, Windrichtung NO—SW, Niederschlag 0.

* **Zacharoff mit seinen Sängern bleibt nur kurze Zeit in unserer Stadt.** 10056

* **Kino-Café.** Ab 16. d. M. treten die beiden weltberühmten Affen-Akrobaten Jonny & Billy im Kino-Café allabendlich auf. Die beiden Affen sind ein wahres Wunder der Dressur, das man sehen muß! Außerdem erstklassiges Großstadt-Varieté-Programm.

Aus Celje

Das Zerrbild eines Fußballspiels

Celje, 13. September.

Das Berichterstaten über ein Fußballwettspiel in Celje ist eine sehr undankbare Aufgabe. Zumindest eine Partei findet sich immer bereit, auch an dem objektivsten Bericht etwas auszusetzen — weil er eben nicht nach ihrem Geschmack ist. Trostlos wird die Sache, wenn über Vorfälle berichtet werden muß, wie sie sich gestern auf dem Glacis abgespielt haben. Es traten der Athletik-Sportklub und SK Celje auf den Plan. Das Kräfteverhältnis hat sich in letzter Zeit zugunsten der »Athletiker« verschoben, doch scheint SK Celje eben wieder im Kommen zu sein. Es war daher trotz Nässe und Regen eine stattliche Anzahl Zuschauer gekommen, die sich einen spannenden Kampf versprochen. Sie wurden restlos enttäuscht! Vielen dürfte die Lust an Fußballspielen vergangen sein.

Das gestrige Fußballspiel war ein denkbar unschöner Beginn der Kämpfe um die Verbandsmeisterschaft; es klang in einen Skandal aus, der einen sehr niederschlagenden Eindruck hinterließ u. die Frage, was nun infolge der vorzeitigen anormalen Beendigung geschehen soll, in zweite Linie rückt. Dieser Abbruch erfolgte wegen Eindringens des Publikums, das sich über die Leitung des Ljubljanaer Schiedsrichters Čamernik sehr ungehalten zeigte, weil er, namentlich in der zweiten Spielhälfte, die »Athletiker« sichtlich benachteiligte. An sich wären nur noch fünf Minuten zu spielen gewesen, der Kampf stand zu diesem Zeitpunkt

3:1 (2:1) gegen »Athletik«.

Zunächst schon hatte der Spielleiter im Laufe der zweiten Halbzeit Handsvergehen im Celjeer Strafraum beharrlich übersehen. Kleinere Vergehen bei den Athletikern piff er ab, größere beim SK Celje ließ er ungestraft. Als er aber, nachdem ein Spieler vom SK Celje einem Athletiker einen Fausthieb gegen den Hals versetzt hatte, einen »Freistoß« gegen das Athletik-Tor anordnete, erfolgten von allen Seiten Einbrüche ins Spielfeld, das bald völlig überflutet war. Der Schiedsrichter wurde von einer erregten Menschengruppe umringt; es war nicht möglich, das Spiel nochmals in Gang zu bringen, weil das Feld einfach nicht freigemacht werden konnte. Ein derart übertriebenes Vorgehen ist natürlich nie zu billigen, aber Čamernik machte gegen Schluß leider derart schwerwiegende Fehler zum Nachteil der einen Partei, daß die Erregung der Zuschauer überschäumte. Betont sei, daß die Demonstranten sich aus allen »Parteilagern« zusammensetzten.

Über die sportliche Seite des Spieles ist wenig zu berichten. Die Athletiker zeigten sich ihrem Gegner vollkommen ebenbürtig, ja sie entwickelten zeitweise eine um vieles gefährlichere Angriffstätigkeit, die aber nicht nur von der formverbesserten Elf des SK Celje, sondern in noch größerem Maße vom Spielleiter energisch abgewehrt wurde, so daß es zu den bereits geschilderten bedauerlichen Zwischenfällen kam, die einen regelmäßigen Abschluß unmöglich machten. — h. p. —

c. **Beachtet die Verkehrsregeln!** Helfried B. Scharfmann schreibt uns: Der außerordentlich stark zunehmende Straßenverkehr macht es zur dringenden Notwendigkeit, daß alle Straßenbenützer die Verkehrsregeln

Der Wachmann....

ist stets auf dem Posten bei Nacht und Nebel, bei Sturm und Regen. Vor Erkältung und Müdigkeit bewahren ihn

PALMA

GUMMI & ABSÄTZE

JUGOSLAVISCHES ERZG

Bei jedem Schuhmachermeister erhältlich



auf das genaueste befolgen. Die Statistiken der vergangenen Jahre zeigen deutlich, daß an den immer häufiger sich ereignenden Verkehrsunfällen die verschiedenen Kategorien von Straßenbenützern, Fußgängern, Radfahrern, Fuhrwerkern und Kraftfahrern in ziemlich gleichmäßigem Hundertfach Anteil haben und schuldtragend sind. Die bei den Sicherheitsbehörden und Gerichten behandelten Fälle zeigen aber auch, daß oft die einfachsten Grundzüge der Verkehrsregeln, deren Kenntnis heute von jedem verlangt werden kann und muß, immer noch unbeachtet bleiben. Wir wenden uns deshalb an die Schulbehörden mit der Bitte, alle Schüler laufend mit den wichtigsten Verkehrsregeln bekannt zu machen. Durch diese Maßnahme wäre zu erwarten, daß nicht nur die künftige Generation mit den Grundregeln des Straßenverkehrs vertraut wird, sondern daß die Schüler im Kreise ihrer Angehörigen in aufklärendem Sinne wirken können.

c. **Woge des Roten Kreuzes.** Die Tage vom 19. bis 25. September stehen im Zeichen des »Roten Kreuzes«. Der Denkspruch lautet: 20.000 Celjeer — 20.000 Dinar für das »Rote Kreuz«! Gebe also jeder seinen Dinar den Samariterinnen, die von Haus zu Haus sammeln gehen werden!

Aus Kočevie

k. **Goldene Hochzeit.** In Hrib (Bühel) begingen dieser Tage die Eheleute Andreas und Maria Meditz in voller geistiger und körperlicher Rüstigkeit das Jubiläum ihrer 50-jährigen Ehe.

k. **Besuch.** Auf kurzem Besuch aus den Vereinigten Staaten weilte dieser Tage in Poljane (Pölland) Herr Heinrich Fink, ein Enkel des verdienstvollen dortigen Altbürgermeisters Fr. Fink, in seinem alten Heimatsort.

k. **Tödliche Unfälle.** In Rogati hrib (Hornberg) war der Besitzer Karl Zerkoll mit Baumfällen beschäftigt. Plötzlich brach ein morscher Wipfel ab und fügte ihm im Herabsausen tödliche Verletzungen bei, denen er bald darauf erlag. — Ein ähnlicher Unfall ereignete sich jüngst in Brezovica (Bresowitz), wo Frau N. Maurin, als ihr Mann eine Buche fällte, vom niederstürzenden Baum erschlagen wurde.

k. **Todesfälle.** In Stara cerkev (Mitterdorf) verschied die Näherin Josefine Wittine im Alter von 84 Jahren und in Gorenje (Oberrn) die verwitwete Keuschlerin Maria Trampusch, 73 Jahre alt. — In Salkavas (Schalkendorf) starb unerwartet die Besitzergattin Karoline Perz im Alter von 56 Jahren.

k. **Von unserem Schulwesen.** Das Obergymnasium in Kočevie, das etappenweise aufgelassen wird, besitzt heuer nur noch die siebente und achte Klasse. Die Volksschule weist zwei deutsche Klassen mit je zwei Abteilungen auf. Im Gebiet von Kočevie gibt es gegenwärtig noch 15 deutsche Klassen gegen 71 im Jahre 1918

Aus Muta

u. **Der Fremdenverkehr** wurde durch die letzten Regengüsse stark gestört. Da sich die Temperatur auch stark abgekühlt hatte, verließen vergangenen Sonntag die letzten Sommerfrischler den Markt Muta. Heuer war ein guter Frem-

Ton-Kino

Burg-Tonkino. Die Premiere des amüsanten Großfilms »Der Scheidungsgrund« (In flagranti) mit Paul Hörbiger u. Anny Ondra, Regie Karl Lamač. Eine hochpeinlich verzwickte Geschichte, in deren Mittelpunkt eine schöne Frau und — zwei betrogene (oder nicht?) Männer stehen. Viel Humor, Musik und Liebe. — Es folgt der historische Revolutionsfilm »Im Schatten der Guillotine« mit Ronald Colman, der Held aus »Der weißen Schwester«. Ab 16. d. vor Beginn jeder Vorstellung die beiden weltberühmten Wunderaffen Jonny & Billy nebst dem ungekürzten Filmprogramm.

Union-Tonkino. Bis einschließlich Donnerstag der erstklassige Gesellschafts- und Liebesfilm »Die Stunde der Versöhnung« mit Gustav Fröhlich und Lida Baarova. Am Freitag die Premiere des amüsanten Filmlustspiels »7 Ohrfeigen« mit dem bezaubernden Liebespaar Lilian Harvey und Willy Fritsch in den Hauptrollen. »7 Ohrfeigen« ist eine elegante, moderne Burleske, groß in der Aufmachung, glänzend im Spiel und Regie, erquickend frisch in Witz und Humor. Dieser Film spielt gegenwärtig in 14 Wiener Kinos. In Vorbereitung der Großfilm »Patrioten«, ein Spitzenfilm der Ufa, mit Lida Baarova und Matthias Wiemann in den Hauptrollen.

Apothekennachdienst

Vom 11. bis 18. September versehen die Sv. Areh-Apotheke (Mag. Vidmar) und die Magdalenen-Apotheke (Mag. Savost) den Nachtdienst.

denbesuch zu verzeichnen. Die Zahl der Sommerfrischler betrug mehr als 200.

u. **Aus dem Schuldienst.** Die Lehrerin Frau Julie Kalj-Bantan wurde von Muta nach Liboje bei Celje und die Lehrerin Frau Rosa Prah von Črna nach Muta versetzt.

u. **Aus der Geschäftswelt.** Der Kaufmann Karl Groß eröffnet am 1. Oktober in Spodnja Muta im Hause seines Vaters ein neues Geschäft.

u. **Die Bauerngenossenschaft** für Vuzele und Umgebung eröffnet Sonntag, den 26. d. ihr eigenes Heim. Aus diesem Anlaß wird nachmittags eine große Tombola mit zahlreichen Gewinnen und ein großes Herbstfest mit verschiedenen Belustigungen veranstaltet.

Hauptziehung der Staatlichen Klassenlotterie

Letzter Tag (13. d.)

Din 2.000.000.—: Nr. 6745

Din 1.000.000.—: Nr. 76627

Din 520.000.—: Nr. 71152

Din 50.000.—: Nr. 7713

Din 10.000.—: Nr. 43504, 74862,

92014, 93248, 53095, 81182.

(Ohne Gewähr.)

6. **Das deutsche Volk, sein Boden und seine Verteidigung.** Herausgegeben von Dr. Karl C. von Voelch und Generalmajor a. D. Ludwig Vogt. Volk und Reich Verlag Berlin. Ein tiefgründiges Werk über die Geschichte des deutschen Volkes.

Wirtschaftliche Rundschau

Rekordziffern in der jugoslawischen Wirtschaft

ABWÄHRliches ABFLAUFEN DER DEPRESSION. — RASCHE STEIGERUNG DER PRODUKTION IM JULI.

Nach vorliegenden Daten hatte die Entwicklung der jugoslawischen Wirtschaft im Monate Juli d. J. ansehnliche Erfolge zu verbuchen, die in einzelnen Wirtschaftszweigen nachgerade Rekordziffern aufzuweisen haben. So belief sich in der Förderung der Bergwerke der Index im Juli auf 139,9, wobei der Durchschnittsertrag der Jahre 1926—1930 mit 100 angenommen wird. Vor einem Jahr stellt sich der Index noch auf 107,3. Demnach ist die Produktion binnen Jahresfrist um 30% gestiegen. Die gleiche Besserung ist bei den Preisen für die Mineralprodukte festzustellen, deren Index noch 88,1 betrug und demnach in elf Jahren um 12% zurückging.

Die Hüttenproduktion hatte einen Index von 177,6 aufzuweisen, Bessere Erfolge waren nur in den Monaten Juli und August 1934 zu verzeichnen. Im Vergleich mit der Zeitspanne 1926—1930 ist demnach hier die Erzeugung um gute 80% angewachsen.

Die Monopoleinnahmen überschritten im Juli jene in der gleichen Zeit der letzten vier Jahre und stellten sich auf 183 Millionen Dinar, was binnen Jahresfrist ein Ansteigen um 28 Millionen Dinar darstellt. Diese Besserung ist als Erholung der Kaufkraft der Bevölkerung zu werten, aber auch als ein Erfolg der Zielsicherheit in der Politik der Monopolverwaltung. Überhaupt sind die staatlichen Einnahmen, wie der »jugoslawische Lloyd« unterstreicht, die

höchsten in den letzten sechs Jahren gewesen.

Der Devisenumsatz stieg im Juli auf 295 Millionen Dinar und war demnach um 90 Millionen größer als in derselben Zeitspanne des Vorjahres. Der Kurs der Kriegsschadenrente stellt ebenfalls eine Rekordhöhe auf und bewegte sich im Juli durchschnittlich bei 407,8. Dasselbe ist von der 7% Investitionsanleihe zu sagen, deren Durchschnittskurs 89,48 gegenüber 83,49 vor einem Jahr notierte. Eine ungefähr ähnliche Besserung hatten auch die 6% Beglückobligationen aufzuweisen.

Die Preise im Großhandel bessern sich zusehends und beliefen sich im Juli auf 73,7% der Preishöhe des Jahres 1926. Die Preise sind demnach in elf Jahren um rund ein Viertel zurückgegangen, sie sind aber jedenfalls höher als in den letzten vier Jahren.

Die Einlagen bei den Geldinstituten sind um 242 Millionen Dinar angestiegen und erreichten im Juli bereits einen Stand von 11.632 Millionen, was eine Rekordziffer darstellt. In den ersten sieben Monaten des laufenden Jahres vermehrten sich demnach die Einlagen bei den Geldinstituten Jugoslawiens um 826 Millionen Dinar.

Rekordziffern sind ferner auch im Geldumsatz festzustellen, der sich im erwähnten Monat auf 5687 Millionen Dinar belief und somit um 730 Millionen binnen Jahresfrist anwuchs. In zwei Jah-

ren vermehrte sich die Geschäftstätigkeit um 1517 Millionen Dinar.

Demgegenüber ist in der Kredit-tätigkeit ein Rückgang zu verzeichnen. Binnen Jahresfrist wurden um 21 und in den letzten vier Jahren um 237 Millionen Dinar weniger Darlehen gewährt. Die Golddeckung der Nationalbank hatte im Verlaufe eines Jahres eine Besserung von 148 Millionen zu verzeichnen.

Der Außenhandel schließlich betrug im Juli rund 960 Millionen Dinar, was binnen drei Jahren ein Anwachsen um 403 Millionen oder fast 40% darstellt.

Börsenberichte

Ljubljana, 13. d. Devisen: Berlin 1740.03—1753.90, Zürich 996.45—1003.52, London 214.26—216.31, Newyork 4307.25—4343.56, Paris 154.57—156.01, Prag 151.43—152.54, Triest 227.44—230.52; österr. Schilling (Privatclearing) 8.42, engl. Pfund 238, deutsche Clearingschecks 12.83.

Zagreb, 13. d. Staatswerte: 2½% Kriegsschaden 407.50—408, 4% Agrar 53.50—53.75, 4% Nordagrar 52—52.50, 6% Beglück 76—0, 6% dalmatinische Agrar 75—0, 7% Investitionsanleihe 93—0, 7% Stabilisationsanleihe 86—0, 7% Hypothekaranleihe 100—0, 7% Blair 84.50—50, 8% Blair 93—0; Agrarbank 196—200, Nationalbank 7500—0.

× Die Herbstmesse in Ljubljana, bereits die 41. Messeveranstaltung, wurde Sonntag abends geschlossen. Unter den Ausstellern befanden sich 431 Firmen, darunter 193 ausländische. Die Hauptcharakteristik war die Revue der Ausstellungen, in erster Linie die Ausstellung des slowenischen Journalismus und die Missionsausstellung »Indien«. Insgesamt besuchten 95.000 Personen die Ausstellungsräume, darunter 60 hervorragende ausländische Pressevertreter. — Die 18. Mustermesse in Ljubljana wird anfangs Juni 1938 abgehalten werden.

× Schweizerische Zollerhöhung für einige Obstsorten. Die schweizerische Regierung hat den Einfuhrzoll für frische Trauben, ferner für Nüsse und Haselnüsse von 10 auf 15 Franken pro 100 Kilo erhöht.

× Zur Durchführung neuer öffentlicher Arbeiten wird mit 15. Oktober eine neue, sechste, Tranche der 5%igen mittelfristigen Obligationen im Betrage von 125 Millionen Dinar herausgegeben werden. Diese Emission sollte ursprünglich im Auslande begeben werden, doch wird jetzt der heimische Geldmarkt herangezogen werden.

% Eine schwedische Zellulosefabrik in Jugoslawien. Da nach der Zellulose im Ausland große Nachfrage herrscht und der Grund hierfür in der erhöhten Produktion von Papier, Kunstseide, Kunstwolle und Schießbaumwolle zu suchen ist, wurde die vom Staat von einer schweizerischen Finanzgruppe angekaufte Zellulosefabrik in Drvar vor einigen Monaten wieder in Betrieb gesetzt und ist auch schon die nächstjährige Produktion verkauft. Nun wird eine schwedische Gruppe eine zweite Zellulosefabrik in Jugoslawien errichten, um diesen wichtigen Rohstoff auszuführen. Die Verhandlungen mit der Regierung sind noch nicht abgeschlossen.

× Zur Förderung der inländischen Baumwollproduktion wurde im Herbst 1936 eine Verordnung über den Einkauf der heimischen Baumwolle erlassen, die am 15. Oktober d. J. in Kraft tritt. Danach wird alljährlich der Preis für die heimische Baumwolle, zu dem die Fehlsung von den Spinnereien aufzukaufen ist, behördlich festgesetzt und der bis zu 50% höher sein kann als der Kurs für mittelmäßige amerikanische Flocke an der Newyorker Börse im vergangenen Jahr. Für heuer wurde der Übernahmepreis mit 17,50 Dinar pro Kilo reine Faser festgesetzt, weshalb sich die Anbaufläche fast verdoppelt hat. Im Sinne der er-

wähnten Verordnung wird ab 15. Oktober d. J. die eingeführte Baumwolle einer Einfuhrbewilligung unterliegen. Gleichzeitig wird von der ausgeführten heimischen Baumwolle und den Textilwaren aus Baumwolle eine Taxe von 12 Para pro Kilo eingehoben, die einem Fond zufließt, der zur Förderung des Baumwollanbaues dient.

× Der diesjährige Weinertrag Österreichs wird auf rund 1,2 Millionen Hektoliter geschätzt. Da der heimische Konsum etwa eine Million Hektoliter ausmacht und vom Vorjahr noch eine halbe Million Hektoliter Wein übrig geblieben ist, wird Österreich heuer einen Überschub von etwa 700.000 hl aufweisen.

Sport

Warum Doppelspiele?

Die Terminfrage der neuen Fußballmeisterschaft scheint noch immer nicht aus der Welt geschafft zu sein. Es ist wirklich unverständlich, warum man Doppelspiele forciert, wenn die Spieleinteilung auch anders möglich ist. Die Meisterschaftsspiele sind für unsere Sportclubs die wichtigste Einnahmequelle und wenn diese durch die unnötige Ueberhäufung des Wettkampfbetriebes verfrachtet, wird den Vereinen nichts anderes übrig bleiben, als ein Match nach dem andern abzufragen. Besonders traurig ist die schier unverständliche Spielförderung am vergangenen Sonntag zutage, an dem das Gesamtintasso aller drei Meisterschaftsspiele kaum einige Hundert Dinar ausmachte. Im Wettkampf am Vormittag wurden nicht mehr als 15 (!) Dinar einkassiert und man fragt sich wirklich, wie es unter solchen Umständen möglich ist, daß unsere Vereine noch weiterhin ihr Dasein fristen. Für nächsten Sonntag ist wiederum ein Doppelspielprogramm vorgesehen, und zwar spielen »Maribor« gegen »Gradjan« und »Rapid« gegen »Mura«, obgleich der hiesige Kreisaußschuß seinerzeit ein Einzelspielprogramm garantierte. Kann der LPS hier wirklich nicht Wandel schaffen?

: SR. Rapid. Heute Dienstag um 20.15 Uhr findet eine wichtige Hauptauswahlprüfung statt. Die Herren werden gebeten, vollständig zu erscheinen!

: Natar in der Zagreber Fußballauswahl. In der Zagreber Fußballauswahl, die am 19. d. gegen Sofia antritt, wird auch der Ex-Rapidler Frh R. a f a r tätig sein. Natar, der sich in Zagreb immer größerer Popularität erfreut, wird den linken Verteidigerposten einnehmen.

: »Jugoslawien« erhebt Auflage gegen den BSK. Die Beograder »Jugoslawien« hat sofort nach der formtägigen Niederlage gegen den BSK beim Fußballverband einen Protest eingebracht, und zwar aus dem Grunde, weil der BSK mit Stebovic, der gesperrt ist, angetreten ist.

: Berregnete Tennisturniere. Die nationalen Tennismeisterschaften in Zagreb mußten infolge des andauernden Regenwetters abgebrochen werden und dürften erst Ende der nächsten Woche zur Entscheidung kommen, da die Hauptakteure der Endrunden in Beograd im Länderkampf gegen Polen anzutreten haben. Man hofft nunmehr die Damenturniere zum Abschluß zu bringen. Auch das Tennisturnier in Dijet mußte wegen des Regens abgefragt werden.

: Österreich und Polen setzten am Montag den Tennis-Mitropa-Cup-Kampf fort. Zunächst erledigte Bawarowski den letzten Satz des abgebrochenen Spieles gegen Gebda. Bawarowski siegte und gewann die Partie mit 6:1, 6:2, 4:6, 6:4. Hernach spielten Tlozinski-Spychala gegen Brosch-Rebl 6:2, 6:4, 6:4 und Metaga-Bawarowski gegen Gebda-Bawarowski 6:0, 6:2, 6:2. Der Kampf steht somit 2:2.

: Der Armeekanal wieder durchschwommen. Der Franzose Jean Davine aus Rouen durchschwamm den Armeekanal von Calais nach Dover in 10 Stunden 30 Minuten.

: Der große Preis von Italien. Den 15. großen Automobilpreis von Italien gewann gestern Catacciola auf Mercedes in 2:40.4 (mittlere Stundengeschwindigkeit 131 Kilometer); 2. Lang (Mercedes) 2:44.54; 3. Rothermeier (Auto-Union) 2:46.

DIEDREIMUSKETIERE



ATHOS GIBT SEIN EHRENWORT.

Grimaud beeilte sich, Aramis vom unerwarteten Erscheinen der Gefangenen Nachricht zu geben, und wenige Augenblicke später erschien denn auch der alte Kampfgenosse mit seiner gesamten Schar, in deren Mitte sich auch Raoul, Athos Sohn, befand.

»Es freut mich wirklich von Herzen, daß ihr frei seid, liebe Freunde,« rief Aramis aus und ergriff ihre Hände, »und dabei seid ihr noch frei geworden, ohne meine Hilfe. Wir haben ja das Schloß hier belagert, um zu versuchen, euch frei zu bekommen, wenn der Kardinal versuchen sollte, euch von hier nach Melun zu schaffen.«

»Warum denn nach Melun? — Und woher weißt du das übrigens?« fragte d'Artagnan überrascht. Aramis lachte: »Ja, weißt du, wir haben Glück gehabt und zwei Boten des Kardinals aufgegriffen. Jeder von ihnen hatte einen Brief an die Königin bei sich. In dem einen stand das von eurem Transport, und im anderen die Mitteilung, daß die Staatskasse nun ganz leer sei.«

D'Artagnan lächelte höhnisch. Er schob Mazarin dicht vor Aramis hin und weidete sich an Aramis Verblüffung über das plötzliche Auftauchen ihres gemeinsamen Feindes. Aramis hatte sich aber bald gefaßt und sagte: »Das ist ja ausgezeichnet, daß wir Eminenz gleich hier haben! Ich habe nämlich hier in meiner Tasche einen Vergleichsvorschlag der Pariser Fronde. Ich möchte Eminenz bitten, doch gleich seinen Namen unter das Dokument setzen zu wollen, damit wieder geordnete Zustände im Lande herrschen können.«

Mazarin zögerte ein wenig, als aber d'Artagnan ihm andeutete, daß man ja die Königin wissen lassen könne, wo Geld billig zu haben sei, zeigte er sich gleich mehr bereit.

»Aber, meine Herren,« sagte er, »wenn ich nun unterschreibe, was für eine Garantie habe ich dann für meine eigene Person?«

Athos antwortete kurz: »Mein Ehrenwort!« Mazarin sah Athos einige Augenblicke in die ehrlichen Augen; dann zuckte er versägend mit den Schultern und sagte: »Gut! Laßt mich denn unterschreiben!«

Gesundheitspflege im Herbst

Richtige Kleidung / Hautpflege / Atemgymnastik

Der Herbst ist zweifellos für die Gesundheit die heikelste Jahreszeit. Zu sehr sind wir an sommerliche Kleidung gewöhnt, als daß wir uns rechtzeitig umstellen würden. Zu oft wird übersehen, daß nach Sonnenuntergang — selbst wenn der Tag noch warm und schön war — eine empfindliche Kühle einsetzt. — Auch diesmal hat uns der Herbst plötzlich überfallen, und umso wichtiger ist es darum, diesem jähen Kühleinbruch Rechnung zu tragen. Denn durch sommerliche Kleidung vermögen wir den Sommer auch nicht festzuhalten. Warme, wolllene Herbstkleidung ist deshalb dringend notwendig.

Es gibt unentwegt, die man noch stundenlang auf dem Waldboden liegen sieht und die oftmals erstarrt sind, wenn sich danach schwere Erkältungskrankheiten einstellen. Wir dürfen nicht vergessen, daß die Nächte bereits empfindlich kalt sind. Es ist erklärlich, daß sich der durchkältete Boden am Tage nicht mehr so leicht erwärmt, umso mehr, als um diese Jahreszeit die Stärke der Sonnenstrahlung schon erheblich nachgelassen hat.

Also Vorsicht mit dem Picknick im

Walde, mit Sonnen- und Luftbädern! — Viel lieber wollen wir den Herbst und die kühle Witterung zu ergiebigen Spaziergängen und längeren Touren benutzen. Jetzt ermüdet nicht mehr die sommerliche Wärme, frisch und unbeschwert wandern wir durch die frühherbstliche Welt.

Das Gesicht ist im Herbst ziemlich Angriffen ausgesetzt. Es kommt die Zeit der Herbststürme, die zwar ihr Gutes haben, weil sie eine natürliche Massage der Gesichtshaut darstellen und für kräftige Durchblutung sorgen, die aber andererseits die Haut auch stark austrocknen und leicht rissig machen. Es ist darum notwendig, gerade in dieser Zeit besondere Aufmerksamkeit auf die tägliche Hautpflege zu verwenden. Das Gesicht muß unbedingt nicht nur während der Nacht, sondern auch für den Tag gut eingefettet werden. Viel Aufenthalt in freier Luft wird dafür Sorge tragen, daß die im Sommer erreichte gute Farbe noch eine Weile vorhält u. daß auf diese Weise die künstliche »Aufmachung« — sofern sie überhaupt notwendig ist — so lange als möglich hinausgeschoben werden kann.

Zur Hautpflege gehört auch die Handpflege. Gerade wenn es kühl wird, springen die Hände am leichtesten auf. — Stets müssen sie deshalb nach dem Waschen gründlich abgetrocknet und sofort mit einer guten Fettcreme oder mit Glycerin eingerieben werden.

Vergessen wir nicht die Atemgymnastik, die im Herbst von besonderer Bedeutung ist. Die Luft ist jetzt wesentlich staubfreier als in den Sommermonaten. Tägliche Atemübungen bei geöffnetem Fenster — am besten morgens nach dem Aufstehen — sind sehr zu empfehlen. Durch das Ausweiten und Durchspülen der Lungen mit frischer Luft werden wir uns wesentlich erfrischt und gekräftigt fühlen. Tiefes Atmen ist aber vor allen Dingen bei Ausflügen durch Wald und Feld notwendig. Selbst wer sich hier nicht zu einem halben Stündchen systematischer Gymnastik aufschwingen kann, sollte zum wenigsten durch ganz regelmäßiges tiefes Atmen beim Gehen seinen Lungen die notwendige Erholung gönnen.

richtet. Sie wurden von den betroffenen Bauern angeklagt, woraus sich ein Riesenprozeß entwickelte. Das Parlament ließ öffentlich eine feierliche Vorladung verkünden, der aber die Raupen in »trotzigem Uebermut«, wie es in den Akten heißt, nicht Folge leisteten. Um ganz gerecht zu sein, wurden den Angeklagten sogar ein Verteidiger gestellt, was aus der Aufstellung der Gerichtskosten hervorgeht. Der Verteidiger führte aus, daß die Bäume und Sträucher doch eigentlich den Raupen zur Nahrung bestimmt seien. Der Richter ließ sich aber nicht erweichen und verkündete das Todesurteil. Diese Entscheidung ist gewiß zu billigen, nur fehlte es leider an den Mitteln, das weise Urteil zu vollstrecken. Man forderte nochmals die Raupen auf, sich an einer bestimmten Stelle im Walde zu versammeln, um dort ihre Strafe auf sich zu nehmen — auch diese unglaubliche Tatsache bestätigten authentische Urkunden — und als diese Aufforderung abermals erfolglos blieb, mußte das Verfahren eingestellt werden, und die ungehorsamen Raupen wurden mit einem geharnischten Bannfluch bestraft.

Aus dem 15. Jahrhundert ist uns ein Prozeß gegen eine bestimmte Käferart, die sogenannten spanischen Fliegen, überliefert, die einen großen Landstrich des Kurfürstentums Mainz übel zugerichtet hatten. Auch diesen Tieren wurde »in Anbetracht ihrer Kleinheit und Jugend« ein Anwalt gestellt, der zur Verteidigung beteuerte, daß die spanischen Fliegen gern sozusagen als ehrliche Insekten leben würden, wenn man ihnen ein geeignetes Betätigungsfeld einräumen würde. Der einsichtsvolle Richter ließ den Insekten ein bestimmtes Revier anweisen, in dem sie bleiben durften und viele Jahre lang — so heißt es in dem Bericht — waren die spanischen Fliegen bemüht, die Grenzen dieses Bezirkes nicht zu überschreiten. Mit demselben Ernst schritt man gegen Ratten, Mäuse, Schnecken, Engerlinge und anderes Ungeziefer ein. Meist wurden die Tiere durch einen öffentlichen Ausruf aufgefodert, binnen drei Tagen das befallene Gebiet zu räumen, und erhielten als Strafe je nach der Art des Vergehens länger und kürzer befristete Bannflüche. Derartige Prozesse kamen sogar noch im 17. Jahrhundert vor.

Die Tiergerichtsbarkeit des Mittelalters umfaßte eine Unzahl von Gesetzen mit ausführlichen Paragraphen und langatmigen Erklärungen, die sich die Juristen nicht selten zum Studium machten. Ueber das Thema der Kriminalprozesse gegen Tiere sind ernstgemeinte Arbeiten und dicke, gelehrsame Bände geschrieben worden, die uns zum größten Teil als wertvolle Dokumente für den Geist des Mittelalters erhalten sind.

Wenn man sein Votterielos — zu Hause liest!

Barloze, ein Beamter der Suez-Compagnie, hatte sich ein Votterielos gekauft und war von Kairo nach Frankreich im Urlaub gefahren. Und dort las er in der Zeitung, daß auf seine Nummer ein Gewinn von 10.000 Pfund gefallen sei. Das Los, bereits am 3. Juli gezogen, war noch nicht eingelöst worden. Natürlich nicht, denn Barloze stellte zu seinem Schrecken fest, daß er es in seinem anderen Anzug in Kairo gelassen hatte. Aber wer beschreift sein Entsetzen, als er auf dem schnellsten Wege nach Kairo zurückkehrte, und seinen Anzug nicht mehr vorfand. Zwischen hatte sein Diener einfach seinen Anzug an einen — Tröbder verkauft. Sofort rannte er zu dem Tröbder, nachdem der ungetreue Diener verhaftet wurde, aber dieser Tröbder hatte den Anzug inzwischen schon wieder an einen Matrosen weiterverkauft. A.: welchen? Das kann der Mann nicht feststellen. Nun sucht der verzweifelte Los-eigentümer den Matrosen, der auf irgend einem Schiff auf irgend einem Weltmeer herumgondelt, und der das Los mit dem Gewinn von 10.000 Pfund in der Tasche hat. Vielleicht verkauft dieser den Anzug auch weiter. Und binnen einem Jahr muß das Los vorgezeigt werden, sonst ist es verfallen. Man kann sich die Aufregung des guten Mr. Barloze vorstellen. Zehntausend Pfund sind eine Menge Geld. Und wenn sie durch die Pappen gehen, weil das Los irgendwo herumgondelt?

Eine wahre Geschichte, die einem Film alle Ehre machen würde.

Orientteppiche

DIE ANFÄNGE DER KNÜPFTEPPICHINDUSTRIE. — PRÄCHTTEPPICHE AUS DEM FRÜHEN MITTELALTER. DIE HAUPTZENTREN DER TEPPICHWEBKUNST.

In altarabischen Manuskripten finden wir die Bestätigung, daß die Knüpfteppichindustrie in den Ländern des Islam bereits im 7. Jahrhundert unserer Zeitrechnung blühte. Sie hat vornehmlich in Persien und Indien ihre höchste Ausbildung erfahren, und zwar nicht nur technisch in Wolle, Seide und Goldfäden, sondern auch in Farben- und Musterzusammensetzung. Seit dem frühesten Altertum galt der Teppich im Orient als Hauptträger der Kunstformen. Sitten und Religionsgebräuche waren bei den mohammedanischen Völkern von jeher eng mit ihm verbunden. Wahrscheinlich nahm die orientalische Teppichindustrie ihren Ursprung aus der allgemeinen Sitte der Gläubigen, auf kleinen Teppichen fünfmal täglich ihr Gebet zu verrichten. Mit Rücksicht auf den religiösen Brauch der Jünger Mohammeds, dabei das Gesicht gegen die heilige Stadt Mekka zu richten, wurde in das Teppichmuster eine Nische von giebelförmiger Form eingewirkt, an der Stelle, wo bei den Verbeugungen der Kopf des Betenden ruhte.

Die ältesten Orientteppiche, die heute in den europäischen Museen und Privatsammlungen zu sehen sind, stammen aus dem 16. Jahrhundert. Nur vereinzelte Teppichexemplare, die sich in Palästen von Istanbul, in den Harems des persischen Schahs und des Königs von Afghanistan befinden, haben noch ein höheres Alter. Angeblich besitzen einige indische Maharadschas — vor allem der Nizam von Haiderabad — wunderbare Muster der Teppichwebkunst aus dem 13. Jahrhundert.

Die Sachverständigen sind sich darüber einig, daß die orientalische Knüpfteppichindustrie ihre Glanzperiode hinter sich hat. Sie fiel ungefähr mit der Zeit der höchsten Machtentfaltung der mohammedanischen Welt zusammen. Teppiche, die durch jahrelange, mühselige Handarbeit orientischer Weber u. Weberinnen während der Regierungszeit der ersten türkischen Kalifen entstanden waren, gelten heute noch, was ihre Mustergebung und prachtvolle Farbzusammensetzung anbetrifft, als unübertroffen.

Was heute von den europäischen Großhändlern unter der Bezeichnung alter Orientteppiche geboten wird, ist in den allermeisten Fällen spätere Nachahmung alter Muster. Jede größere Stadt im nahen und mittleren Orient, in der die Teppichwebkunst betrieben wird, hat ihr eigenes, aus uralten Zeiten hergebrachtes Geheimnis der Teppichfarben und -Muster. Die morgenländischen Kenner vermögen nach dem Muster eines ihrer

vorgezeichneten Teppiche seine Herkunft sofort festzustellen.

Als Hauptmärkte orientischer Teppiche gelten heute Tabris in Peries, Toflis in Transkaukasien, Smyrna und Istanbul. In unseren Tagen konzentriert sich die morgenländische Knüpfteppichindustrie auf vier Hauptgebiete: Anatolien und das kleinasiatische Küstengebiet, den Kaukasus, Persien und Mittelasien.

Die zahlreichen Teppichwerkstätten Kleinasiens, in denen die ortsansässige

Prozesse gegen Tiere

MERKWÜRDIGE RICHTSVERHANDLUNGEN DES MITTELALTERS.

In alten Juristenchroniken aus dem 14. bis 16. Jahrhundert sind uns seltsame Kriminalprozesse überliefert, die man gegen Tiere anstrebte. Mit großer Umständlichkeit und kaum glaublichem Ernst leitete die Gerichtsbarkeit des Mittelalters ein Strafverfahren gegen jedes Tier ein, das sich an menschlichem Gut vergangen oder gar einen Menschen angegriffen und verletzt hatte. Eine große Anzahl solcher Prozesse fand gegen Schweine statt, die mit besonders verbrecherischen Gelüsten und Eigenschaften ausgestattet schienen. Im Jahre 1266 wurde in der französischen Stadt Fontenay aux Roses ein langwieriges Gerichtsverfahren gegen ein Schwein durchgeführt, das ein kleineres Kind durch Bisse tödlich verletzt hatte. Die Rechtsbegriffe des Mittelalters verlangten mit für moderne Begriffe unverständlicher Logik und Konsequenz für den Mörder aus dem Tierreich dieselbe Strafe wie für den menschlichen Verbrecher. Das schuldige Schwein wurde also von dem Vater des getöteten Kindes angeklagt und zunächst eingekerkert. Dann wurde es dem Richter vorgeführt, der nach stundenlanger Zeugenvernehmung und Beratung sein »schuldig« über das unglückliche Tier aussprach. Unter dem Beifall der zahlreichen Zuhörer wurde das Schwein zum Tode auf den Scheiterhaufen verurteilt. Da es sich um einen besonders schweren Fall handelte, mußte das bedauernswerte Tier noch schwere Martern aushalten, ehe es — in menschliche Kleider gesteckt — auf den Marktplatz geschleppt und unter der Verwünschungen der Bevölkerung bei lebendigem Leibe verbrannt wurde. In weniger schweren Fällen wurde das Tier erwürgt und an den Hinterbeinen am Galgen oder an der Gerichtseiche aufgehängt. Mehrere solcher Pro-

zesse sind uns aus dem 14. Jahrhundert aus Deutschland und Frankreich überliefert.

Oft mußten auch unschuldige Tiere für den sinnlosen Aberglauben der mittelalterlichen Menschen büßen. In der Schweiz lebte z. B. der Glaube, daß schwarze Hähne Unheil brächten. Sie sollen nämlich Eier legen, aus denen nach sieben Monaten giftige Schlangen auskriechen. Diesem Aberglauben fiel mancher harmlose Hahn zum Opfer. Aus dem Jahre 1474 ist ein Fall bekannt, in dem ein schwarzer Hahn auf dem Scheiterhaufen verbrannt wurde, weil er angeblich ein Teufelsei gelegt hatte. Natürlich wurden auch die Hausgenossen von Hexen, die angeblich bei dem Teufelspuk Hilfsdienste leisteten, zum Tode verurteilt. Aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts sind mehrere Hexenprozesse bekannt, bei denen bei der Hinrichtung der »überführten« Hexe auch ihre »Helferhelfers«, Katzen, Böcke, Ziegen usw. auf grausame Art getötet wurden. Selbst größere Tiere, Pferde, Kühe, Bullen, die einen Menschen verletzt hatten, wurden vor den Richter geschleppt und grausam zu Tode gequält. Im Jahre 1488 wurde in einer kleinen deutschen Stadt ein Esel, der seinen Herrn abgeworfen hatte, der sich dabei die Knochen brach, zum Tode durch den Strang verurteilt.

Manchmal nahmen diese Prozesse auch geradezu groteske Formen an, zumal, wenn es sich um ein Gerichtsverfahren gegen Insekten und Ratten oder andere Schädlinge aus dem Kleintierreich handelte. Wenn man die Angeklagten nicht fassen konnte, so kamen sie vor das geistliche Gericht, dessen höchste Strafe Acht und Bannfluch war. In Pontmarteau in der Provinz Auvergne hatten die Raupen in Wald und Feld großen Schaden ange-

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort. In der Rubrik „Korrespondenzen“ 1 Dinar. Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte, 7-50 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders berechnet. Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar. Für die Zusendung von Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen. In Anzeigen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschließen.

Verschiedenes

Zement, Kalk, Betoneisen, Traversen, Drahtstifte, Dachpappe und sämtliche Baumaterialien billigst bei der Firma Andrašič, Maribor. 9630

Novak ist nicht mehr in der Koroška c. 8, sondern in der Jurčičeva ul. 6 »Obnova«. 9741

Hallo! Fassonarbeit von Herrenanzügen u. Winterrocken 150 bis 250 Dinar. Modernste Ausführung. Wenden, Reparaturen zu sehr billigen Preisen. M. Pauko, Sodna ul. 16.

Realitäten

Verkaufe größere Bauparzelle, passend für Fabrik bei d. Station Hoče, woselbst in kürzester Zeit auch Frachtenbahnhof errichtet wird. Anzufragen im Geschäft Rečnik, Hoče. 10021

Villa mit 2 kompl. Wohnungen, schönem Obstgarten sofort zu verkaufen. Zuschriften erbeten unter »Sonnige Lage« an die Verw. 10046

Zinshaus, bestverzinslichster, solider Bau, billig wegen Ableben. Rapidbüro, Gosposka ul. 28. 10047

Prima

Geschäftshaus

beste Lage, billig wegen Auflösung. Rapidbüro, Gosposka ul. 28. 10048

Zu kaufen gesucht

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter, Koroška c. 8.

Spengler, Achtung! Kaufe sofort 3 gebrauchte Porzellan-Fayence-Waschbecken i. Ausmaße von 60x50 oder 50x45, Anträge an Fr. Novak, Fri-seur, Maribor. 10022

Zu verkaufen

Viersitziges Luxusauto Opel, ganz neu, verkauft Hotel »Mariborski dvor«. 10001

Wegen Übersiedlung zu verkaufen: Eßzimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Staubsauger, Radio, Protos-Apparat, Bücher, Bilder usw. Gregorčičeva 23-I. 9883

Ford-Limousine mit 4 Türen, 3 Reservieräder, in sehr gutem Zustande zu verkaufen. Janko Rečnik, Hoče. 10023

Stutzflügel, Panzerkonstruktion, 5000 Din. 1200 Liter Weinfaß, 50 St. Fässer zu verkaufen. Adr. Verw. 10024

Gebrauchte Möbel billig zu verkaufen. Adr. Verw. 10025

Wegen Geschäftsauflassung billig Ware zu verkaufen. — Meljska c. 58, Starinarna. 10042

2 Betten, Hängekasten, Sesseln aus weichem Holz billig zu verkaufen. Adr. Verw. 10043

Zu vermieten

Elegante Dreizimmerwohnung mit Kabinett, Gas, Bad, 2 Minuten vom Hauptplatz, rechtes Draufher ab 1. Oktober an feine Familie zu vermieten. Antr. erbeten unter »Komfortabel« an die Verw. 9165

Sonniges Zimmer mit separ. Eingang zu vermieten. Prečna ul. 6, Tür 6. 9942

Ein oder zwei Fräulein (Studentinnen) werden bei voller Verpflegung in schönes Zimmer, Zentrum, genommen. Adr. Verw. 9998

Dachzimmer und Küche an zwei ruhige Personen zu vermieten. Anfr. Makarjeva 10, Studenci. 10069

Nett möbl. Zimmer. separ. Eingang, abzugeben. Cvetlična ul. 23, Tür 5. 10068

Sonnige Wohnung an bessere Personen zu vergeben, auch Verpflegung. Anfr. Geschäft Rečnik, Hoče. 10026

Komfortable Dreizimmerwohnung, Kabinett für Dienstmädchen, Badezimmer und Zubehör in neuer Villa, Zentrum. Gosposvetska ul. 16 per 1. Oktober zu vergeben. Anfr. zwischen 13-14 Uhr bei H. Madile, Tattenbachova ul. 6-I. 10027

Möbl. Zimmer, separ. Eingang, fließendes Wasser, Badezimmer, sofort zu vermieten. Auskunft Kavarna »Oriente«. 10028

Kleines Kabinett zu vergeben. Adr. Verw. 10029

Reines, sonnseitiges, möbl. Zimmer ist an besseren Herrn zu vergeben. Kacijanerjeva ul. 22-II, 8, Melje. 10030

Reines Kabinett zu vermieten. Pobrežka c. 6. 10031



Beziak-Lose bringen Glück!

Alles kauft Klassenlose in der Glücksstelle Bank-Geschäft Beziak MARIBOR, Gosposka ulica 25

Schön möbl. separ. Zimmer, Zentrum, sofort zu vermieten. Adr. Verw. 10032

Zimmer und Küche an kinderloses Ehepaar zu vermieten. Koroška 56. 10033

Für einen ruhigen besseren Arbeiter billige und gute Schlafstelle zu vergeben. — Anfr. Verw. 10034

Zweizimmerwohnung mit Zubehör in neuem Hause um Din. 360 zu vermieten. Nova vas. Sp. Radvanjska c. 42. 10049

Zimmer an besseren Herrn mit Verpflegung vermietbar. Aleksandrova 33. 10050

Sparherdzimmer ab 15. September zu vermieten. Spod. Radvanjska 57, Nova vas. 10060

Dachwohnung in Studenci, Küche und Zimmer, ab 1. Oktober. Anfr. Marijina ul. 10-III neben Gericht. 10062

Zweizimmerwohnung mit Kabinett und Badezimmer Nähe Kralja Petra trg an kinderloses Ehepaar zu vermieten. Anträge unter »Čisto« an d. Verw. 10063

Möbl. Zimmer, Badezimmerbenützung, zu vermieten. — Mlinska 34-I. 10066

Zu mieten gesucht

Unmöbliertes Zimmer, streng separiert, insektenfrei, sonnig, bei nur anständiger Familie für distinguierte Persönlichkeit Parkviertel- oder Gymnasiumsgegend ab 1. Oktober gesucht. Offerte unter »Doktor juris« an die Verw. 9496

Suche reine Einzimmerwohnung in nächster Nähe des Hauptbahnhofs. Adr. Verw. 10035

Besserer Herr sucht schön eingerichtetes, sep. Zimmer mit Stiegeingang im Stadtzentrum. Anträge unter »Sofort« an die Verw. 10040

Zimmer und Verpflegung sucht Fräulein Anträge an d. Verw. unter »3000«. 10067

Stellengesuche

Suche für meine 16jährige Tochter mit kleiner Matura Lehrstelle in einem Gemischtwarengeschäft. Verpflegung im Hause gegen Aussprache. Unter »Solid« an die Verw. 10064

Offene Stellen

Mädchen, das kochen kann, wird aufgenommen. Anzufragen in der Verw. 10015

Deutsches Mädchen 25-35 Jahre alt, kinderliebend, das gut kochen sowie andere häusliche Arbeiten verrichten und etwas nähen kann, für sofort gesucht. Adr. Verwaltung. 10036

Mädchen für alles, gesund u. ehrlich, perfekt deutsch sprechend, Bedingung, wird per sofort gesucht bei besserer Familie. Anzifr. Kosarjeva ul. 40, Part., J. Toth. 10038

Friseurhilfe wird sofort aufgenommen. Alojzija Bratuš. Marenberg. 10045

Dienstmädchen (Köchin) wird sofort aufgenommen. — Adr. Verw. 10065

Malerlehrling wird aufgenommen Magdalenska ul. 34. 10037

Mädchen für alles wird bei gutem Lohn aufgenommen. Bedingung: gesund, kräftig, kinderliebend, ehrlich u. verlässlich. Vorzustellen 15 Uhr Vrbanova 67, Part. 10041

Mädchen für alles, ehrlich, slowenisch und deutsch sprechend, zu kleiner Familie gesucht, Anzifr. Kohnstein, Tattenbachova ul. 2. 10044

Korrespondenzen

Alleinstehende Frau mit etwas Kapital wünscht zu älterem intelligenten Herrn in guter Position, wenn auch kränklich, in gemeinschaftl. Haushalt zu gehen. Angebote an die Verw. unter »Außer Maribor«. 9987

Unterricht

Deutschen Sprachunterricht. englischen Sprachunterricht. Cankarjeva 14, Part. links. 10054

Gedenket

bei Kranzablösen, Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor! Spenden übernimmt auch die »Maribor Zeitung«.

Dr. Tirudes Ehe

„Erkläre dich deutlicher!“ jagte Wellenberg. Obwohl ein Sturm vom Meere herabblies, riß er den Hut vom Kopfe und trocknete sich die Stirne. „Wo, bitte!“

„Mein Gott, was ist denn da zu erklären, Rolf? Ich will auch weiter gar nix g'sagt hab'n.“

„Du weißt etwas —“

„Ja — ich weiß was, Rolf. Und möcht's vielleicht besser für mich h'alt'n. Aber schau, ich kann halt net falsch sein. Gegen den Fels muß ich's ja wohl sein. Aber das wird mir der Herrgott schon verzeih'n.“

„Martere mich nicht so unnütz“, rief Wellenberg hervor.

„Also gestern früh — es war noch knapp eine Stunde bis zur Trauung — da bin ich beim Fels in der Wohnung g'was'n und hab' auf ihn g'wartet, weil er noch nicht mit der Toilette fertig war. — Da ist auf einmal die Tür zum Wohnzimmer ganz lei' aufgang'n, und die Madlen ist hereing'schlupft. Sie hat mich gar net g'f'n. Denn ich bin in dem andern Zimmer g'f'n. Aber weil die Tür off'n g'stand'n is, hab' ich alles beobacht'n können. Sie hat sich erst umg'schaut, dann schnell einen Brief aus ihrer Handtasch'n g'nommen und ihn zwischen die andern g'schob'n, die schon auf dem Tisch g'leg'n fund. — Keine halbe Minut'n hat das dauert. Dann is sie schon wieder draußen g'was'n.“

„Weißt du, was das für ein Brief war?“

„Ja!“

„Ja?“ — schrie der Doktor so laut, daß der Chauffeur sich nach ihm zurückwandte.

„Monsieur wünschen?“

„Nichts!“ Wellenbergs Linke suchte nach

der Hand des Freundes. „Du mußt darüber schweigen!“

„Natürlich, Alter“, versprach dieser. „Meine Seele erfährt was davon. Aber die Gell' lauft mir über, wann ich dran denk', daß ich son ein Hornochs g'we'n bin und mein Mund net aufg'macht hab', solange noch Zeit g'we'n wär. Ich hab' sofort nachg'schaut, was die Madlen da hineing'steckt hat. Denn der Brief is ein biß'n zwisch'n die andern rausgestanden und da hab' ich gleich der Christa ihre Schrift erkannt. Ich hab' wenigstens ganz sicher g'meint, daß sie's war.“

„Warum hast du denn nichts gesagt?“

„Ja, warum hab' ich denn nix g'sagt? — Das is ja, was mich so aus dem Häuß' bringt. Ich bin mir halt doch nicht ganz sicher g'we'n! — Und dann is auf einmal der Fels kommen, und ich hab' den Wisch schnell wieder zwischen die andern neingesteckt, weil ich mich g'schämt habe, daß ich da in meine Sach'n rumtraum. Und dann ist's zu spät g'we'n. Ich hab' mich ganz einfach mimner traut. Es hätt' einen heillosen Skandal gegeben, wenn ich vielleicht die Madlen zu Unrecht verdächtig hätt'!“

„Besser ein Skandal, als jetzt das Unabänderliche dieser Ehe.“

Montrey nickte nur verzweifelt. Was hal-fen jetzt alle Worte hinterdrein?

Für den Augenblick war es das richtigste, daß man Christa mit aller Vorsicht davon verständigte, wenn es nicht überhaupt das Beste war, ihr noch gar nichts davon zu sagen.

Dies Augen belamen plötzlich einen weichen Ausdruck. Rosendunst strömte aus den mit köstlichsten Blumen gefüllten Vasen. Einen ähnlichen Hauch hatte Christa immer

in ihren Kleidern getragen. Selbst ihr Haar war damit bestäubt gewesen.

Ein Mädchen mit breitem Hut trat dicht an den langsam fahrenden Wagen und hielt ihm einen Korb halberblühter Rosenknospen entgegen. „Kaufen Sie, Monsieur!“

Montrey rief dem Chauffeur zu, er möchte halten.

„Was willst du denn?“ fragte Wellenberg aus seinen Gedanken aufschreckend.

„Deiner Schwester Rosen bringen!“

Und als Did seine Brieftasche zog, fiel es dem Doktor plötzlich wie Schuppen vor den Augen. Umständlich wie ein verchämter Bettler entnahm ihr Montrey eine einzige Banknote.

„Sag!“ bat er erschüttert. „Nein, bitte laß, Did! Ich muß ja sonst mit leeren Händen kommen. Sei nicht böse, aber ich möchte bezahlen.“ Er nahm den Strauß entgegen, den ihm das Mädchen reichte und teilte ihn in zwei Hälften. „Ist es so recht, mein Lieber?“

„Aber gar net!“ sträubte sich Montrey und hatte dabei ein verlegenes Lächeln um den Mund.

Der Blick, mit dem Rolfs Augen auf dem Freunde ruhten, war eine einzige stumme Abbitte. Er war ein Narr gewesen, daß er nicht geahnt hatte, weshalb Did sich nicht sofort für die Reise nach Marseille entschließen konnte. Wo mochte er das Geld dafür aufgetrieben haben? Es überließ den Doktor heiß und kalt bei den Gedanken.

Für den Augenblick aber war keine Zeit mehr, darüber nachzugrübeln, denn der Wagen hielt eben vor einem langgestreckten Gebäude, auf dem mit Riesenlettern „Hospital“ eingemauert stand.

Die breite Steintreppe, die zum Hochparterre führte, war ausgetreten, eine Schwester im grauen Habit öffnete, fragte nach dem Begehren und nickte freundlich. Das fließende Französisch machte die Verständigung leicht.

Ein Klingelzeichen rief eine zweite Schwester herbei, die ihnen durch einige breite Korridore und über ebensolche Treppen voranging. Auf eine Frage Wellenbergs gab sie bejahend Antwort. Gewiß, das Telegramm wäre bereits am frühen Morgen eingelaufen. Die Dame erwartete den Herrn. Daß es zwei waren, schien die Krankenschwester weiter kein Kopfzerbrechen zu machen.

Sie klopfte an eine der weißgestrichenen Türen und öffnete sie dann. Den Kopf hin-einstedend, sagte sie freundlich: „Es ist bei euch gekommen, Mademoiselle.“

Wellenberg fühlte sich gehoben, sah eine milchige Helle, die ihm entgegenfloß, stammelte, „Christa“ und stand dann nach wenigen Schritten an dem Bette, in dem die Schwester lag. Im selben Augenblick war auch der erste jähre Schreck über deren Aussehen abgeschüttelt. Mit beiden Armen umschloß er die abgemagerte Gestalt und drückte seinen Mund immer und immer wieder auf die schmalen und blassen Wangen.

„Did!“ rief Christa über die Schultern des Bruders hinweg und streckte ihm die Rechte entgegen. „Did! — Daß du lebst!“

„Ja, net wahr“, lachte Montrey und nahm behutlos die weißen, zerbrechlichen Mädchenfinger zwischen seine Hände. „Ein Haifisch hat mich schon halb g'freiß'n g'habt, Christa. Aber ich bin halt so schwer verbannt, da hat er mich wieder von sich geb'n.“ Dabei streichelte er ihre Hand und legte sie gegen seine Wange. „Warum hast denn nix hör'n lass'n, Kinderl?“

Wellenberg hatte sich auf den Bettrand gesetzt und überließ Montrey den Stuhl, der daneben stand. Er hatte eine solch-hämmern-de Angst vor der Frage, die nun doch einmal kommen mußte.

(Fortsetzung folgt).